

## Spielraumanalyse Siedlung Schönberg Ost



## IMPRESSUM

**Durchführung der Spielraumanalyse und erstellen des Berichts:** Fachstelle SpielRaum, Anne Wegmüller & Noah Gregoris, Quartiergasse 13, 3013 Bern // [info@spielraum.ch](mailto:info@spielraum.ch) // Tel. 031 382 05 95

**Auftraggeberin:** DOK Impuls, Helen Gauderon und Matthias Vogel, Haslerstrasse 21, 3006 Bern // [dok.impuls@spieleninbern.ch](mailto:dok.impuls@spieleninbern.ch) // Tel. 031 332 16 60

April 2016

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1	Auftrag und Ausgangslage.....	1
1.2	Das Quartier Schönberg-Ost.....	2
1.3	Zielsetzungen.....	3
1.4	Adressatinnen und Adressaten der Spielraumanalyse.....	3
1.5	Zielgruppen.....	3
<b>2</b>	<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>3</b>
2.1	Kinderfreundliche Spiel- und Begegnungsräume im Wohnumfeld.....	4
	Spiel- und Begegnungsräume als Standortfaktor.....	4
	Der Einfluss des Wohnumfelds auf die kindliche Entwicklung.....	5
	Kriterien für Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung.....	6
2.2	Kinderpartizipation bei der Entwicklung von Siedlungsaussenräumen.....	7
	Definition von Kinderpartizipation.....	7
	Stufen der Kinderpartizipation.....	8
<b>3</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>9</b>
3.1	Bedarfserhebung bei Kindern, Eltern und Bewohnenden.....	9
	3.1.1 Siedlungssafaris mit den Kindern.....	9
	3.1.2 Online-Umfrage.....	10
3.2	Bewertung der Spiel- und Pausenplätze aus Fachsicht.....	10
<b>4</b>	<b>Erkenntnisse und Empfehlungen für die Teilräume der Siedlung</b> .....	<b>10</b>
4.1	Siedlungsplan.....	10
4.2	Teilräume.....	11
<b>5</b>	<b>Erkenntnisse über den gesamten Siedlungsaussenraum</b> .....	<b>27</b>
5.1	Beurteilung des Siedlungsaussenraums bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität.....	27
	5.1.1 Innenhöfe.....	28
	5.1.2 Verkehr/Sicherheit.....	29
5.2	Gefahrenstellen für Kinder im Siedlungsaussenraum.....	30
5.3	Optimierungen hin zu einem kinderfreundlicheren Siedlungsaussenraum.....	32
5.4	Engagement der BewohnerInnen.....	36
<b>6</b>	<b>Handlungsfelder</b> .....	<b>37</b>
6.1	Verkehrssicherheit.....	37
	6.1.1 Verkehrsberuhigung vor der Bitzius Schule.....	37
	6.1.2 Innerer Strassenraum: autofreie Zonen oder Begegnungsstrassen.....	37
	6.1.3 Ein- und Ausfahrten Einstellhallen.....	38
6.2	Naturnahe Elemente und Begegnungsmöglichkeiten in den Innenhöfen.....	38
6.3	Aufwertung Guyerplatz als zentraler Spiel- und Begegnungsort.....	38
6.4	Engagement und Soziokultur in der Siedlung Schönberg Ost.....	38
	6.4.1 Belebung / Aktivitäten.....	39
	6.4.2 Zugänglichkeit und Nutzung der vorhandenen Spiel- und Begegnungsräume.....	39
	6.4.3 Bedarfsgerechte Aufwertung des Siedlungsaussenraums.....	39
<b>7</b>	<b>Fazit/Ausblick</b> .....	<b>40</b>
<b>8</b>	<b>Dank</b> .....	<b>40</b>

## 1 Einleitung

Im Auftrag von DOK Impuls führte die Fachstelle SpielRaum von September 2015 bis März 2016 eine Spielraumanalyse in der Siedlung Schönberg Ost durch. Diese Spielraumanalyse wurde unter Mitwirkung von Kindern und Erwachsenen Siedlungs-Bewohnenden durchgeführt. Im Frühjahr 2016 wurde aus den zusammengetragenen Grundlagen eine Spielraumanalyse erarbeitet.

### 1.1 Auftrag und Ausgangslage

Der Stadtteil IV, Kirchfeld – Schosshalde, verfügt über keine fest installierte DOK (Dachverband für offene Arbeit mit Kindern) Einrichtung. Er wird durch die Fachstelle für Spiel- und Lebensraumentwicklung DOK Impuls, punktuell mit DOK Angeboten versorgt.

Von Seiten Direktion BSS wurde ein Nachholbedarf bei den Angeboten des DOK festgestellt. Aus den Ergebnissen der Stadtteil Konferenz 2013 ging hervor, dass die gesamtstädtische Ressourcenverteilung fragwürdig ist: «Stadtteil IV erhält weniger Angebote da angeblich Ressourcen in Bezug auf materielle, kulturelle und soziale Existenzbedingungen, ausreichend vorhanden sind. »

Dem Statistikdienst Stadt Bern 2013 zufolge, leben im Stadtteil IV am meisten Kinder der Altersklasse 5-9 Jahre. Das Quartier Schönberg Ost entwickelt sich rasant und es leben dort zurzeit mehr Kinder als erwartet. Anscheinend mangelt es an genügend öffentlich zugänglichen und attraktiven Spiel- und Begegnungsräume im direkten Wohnumfeld. Der Fussballplatz ist zurzeit teilweise gesperrt und wird durch ein Provisorium einer Turnhalle in Anspruch genommen. Auch die Thematik des Verkehrs bzw. das Bedürfnis, auf den Quartierstrassen zu spielen, scheint aktuell. Aufgrund mangelnder Alternativen verbringen einige Kinder aus dem Quartier Schönberg Ost ihre Freizeit im nahe gelegenen Aussenraum der Siedlung Baumgarten. Dies nach Aussagen von BewohnerInnen nicht nur zur Freude der Baumgartenbewohnenden.

Von Seiten Kinderparlament der Stadt Bern werden von Angus Schlatter Spielmöglichkeiten für ältere Kinder auf dem Guyerplatz gefordert.

Die Fachstelle SpielRaum wurde von DOK Impuls beauftragt, eine Bedarfserhebung bezüglich Kinderfreundlichkeit der Aussenräume in der Siedlung Schönberg Ost durchzuführen.

## 1.2 Das Quartier Schönberg-Ost

Die neue Siedlung Schönberg-Ost, wurde in mehreren Etappen gebaut. Die ersten BewohnerInnen konnten ihre Wohnungen bereits im 2010 beziehen und die letzten Wohnungen werden im 2016 bezogen. Die Burgergemeinde Bern hat das Gelände, welches in 55 Bauparzellen unterteilt ist, im Baurecht abgegeben. So entstanden 400 neue Wohneinheiten, zum Teil Mietwohnungen und zum andern Teil Eigentumswohnungen. Die einzelnen Baufelder (A-G) wurden von verschiedenen Architekten geplant und haben verschiedene Investoren. Die Baufelder unterscheiden sich somit von Aussehen und Charakteristik. Die Baufelder besitzen jeweils einen eigenen von allen Bewohnenden nutzbaren Innenhof. Die einzelnen Baufelder sind voneinander durch Strassen abgegrenzt (blaue Linien). Der Guyerplatz ist ein öffentlicher Platz im Quartier und wird durch die Stadt Bern unterhalten. Parallel zu der Autobahn ist ein Dienstleistungsgebäude entstanden, welches ein Demenzzentrum beherbergt. Die Wohnbevölkerung hat sich durch die Neubauten markant verändert. Im Bild (rot eingekreist) ist das gebräuchliche Quartier Schönberg-Ost zu sehen. In diesem Perimeter werden vom Amt für Statistik re-



gelmässig die Bevölkerungszahlen erhoben. So wohnten im 2009 214 Leute davon 31 Kinder im Alter von 0-12 im Quartier. Im 2015 lebten bereits 1003 Personen davon 185 Kinder im Alter von 0-12 im Schönberg-Ost. Dies entspricht einer verfünffachung der Wohnbevölkerung resp. versechsfachung der Kinderzahlen.

### 1.3 Zielsetzungen

Folgende zwei Zielsetzungen liegen der Spielraumanalyse zugrunde:

1. Die Spielraumanalyse bietet einen Überblick über Qualität, Verteilung, Erschliessung der vorhandenen Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung Schönberg Ost.
2. Die Spielraumanalyse formuliert Empfehlungen für die bedarfsgerechte Entwicklung der Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung Schönberg Ost.

### 1.4 Adressatinnen und Adressaten der Spielraumanalyse

An folgende AdressatInnen richten sich die Resultate und Empfehlungen der Spielraumanalyse Schönberg Ost:

- Bewohner und Bewohnerinnen von Schönberg-Ost
- vbg, Quartierarbeit Stadtteil IV
- Quav4, Quartiervertretung Stadtteil IV
- Jugendamt der Stadt Bern, Kinder- und Jugendförderung

Bei konkreten Umsetzungen resp. Massnahmen ist zu überlegen, wie die Grundeigentümerin (Bürgergemeinde Bern) und die verschiedenen Investoren informiert und miteinbezogen werden.

### 1.5 Zielgruppen

#### Primäre Zielgruppe

Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren, die im Quartier und Umgebung wohnen.

#### Sekundäre Zielgruppen

Umfeld und die Begleitpersonen der Kinder. Begleitpersonen können ältere Geschwister, Eltern, Grosseltern, Bezugspersonen aus der Familie, externe Kinderbetreuung, wie z.B. Kindertagesstätten, Tagesschulen sein.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht stellt sich die Frage, ab wann Kinder aufgrund ihrer geistigen Entwicklung fähig sind, sich an planerischen, gestalterischen oder politischen Themen, die ihre Zukunft betreffen, mitzuwirken. Nach Richard Schröder (1996) können Kinder, wenn es um einzelne Spiel- und Aufenthaltsbereiche in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld geht, zirka ab dem 5. Lebensjahr ihre Meinung klar äussern. Kinder vom 6. bis 10. Lebensjahr können bereits ihr erweitertes Wohnumfeld überblicken. Kinder ab dem 10. Lebensjahr sind punktuell fähig, abstrakt zu denken und zwischen eigenen und anderen Interessen zu unterscheiden. (zit. in Andreas Kreuziger, 2011, Partizipationsfähigkeit aus der Sicht der Entwicklungspsychologie, 115)

Mit Beginn der Pubertät und dem damit verbundenen Jugendalter, das laut dem Soziologen Bernhard Schäfers (1998) mit dem 13. Lebensjahr beginnt (zit. in August Flammer & Françoise D. Alsaker, 2002, S. 22), verändern sich auch die Ansprüche an die wohnumfeldnahen Freiräume.

## 2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen, die für die vorliegende Analyse wesentlich sind erläutert.

## 2.1 Kinderfreundliche Spiel- und Begegnungsräume im Wohnumfeld

BewohnerInnen messen, abhängig von ihrer Lebensphase, in der sie sich befinden, ihrem Wohnumfeld unterschiedliche Bedeutungen zu. Andreas Schmalfeld (2010) hält fest, dass gerade für Kinder und ihre Bezugspersonen aber auch für ältere Menschen das Wohnumfeld ein zentraler Aufenthaltsbereich ausserhalb der eigenen Wohnung ist (S.162).

### **Struktur des Wohnumfeldes**

Das Wohnumfeld setzt sich räumlich-funktional aus unterschiedlichen Bereichen zusammen, die sich von innen nach aussen und sich von der privaten bzw. gemeinschaftlichen oder halböffentlichen Zone bis in den öffentlichen Bereich erstrecken.

Das *Bayerische Staatsministerium des Inneren (BStMI)* (1996) erarbeitete folgende Visualisierung, um die Wohnumfeldstruktur konzeptuell zu fassen.

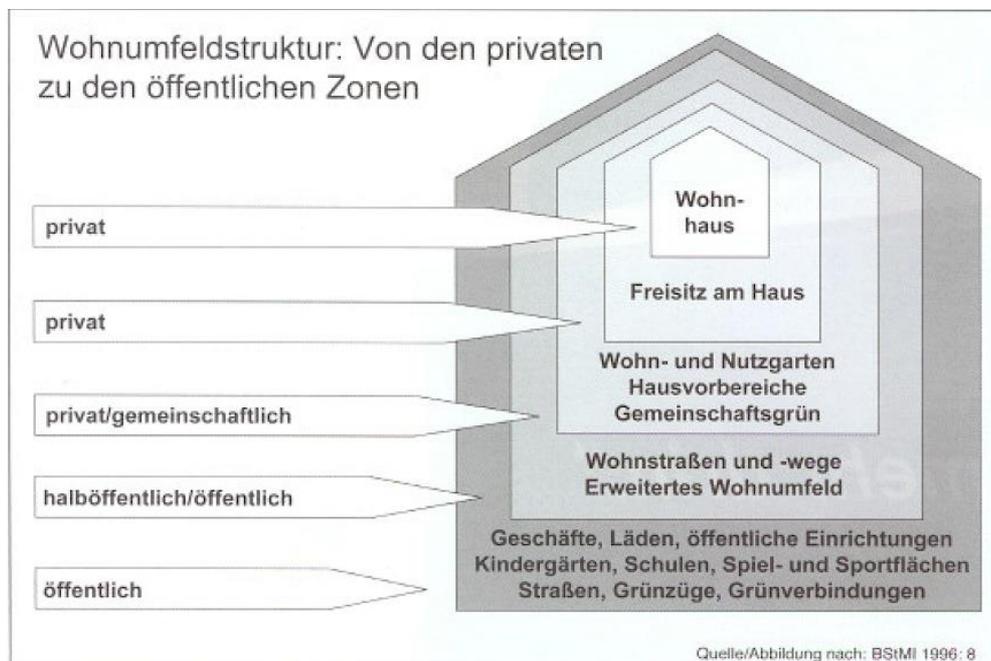


Abbildung 1: Wohnumfeldstruktur: Von den privaten zu den öffentlichen Zonen  
(Quelle: Bayerisches Staatsministerium des Inneren, Oberste Baubehörde, 1996).

### **Spiel- und Begegnungsräume als Standortfaktor**

Wohnumfeldnahe Freiräume stehen in Städten durch Siedlungsentwicklung und verdichtetes Bauen unter Druck. Dadurch wird die Qualität der verbleibenden Freiräume immer wichtiger. Im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms *Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung (NFP 54)*<sup>1</sup> wurde im Jahr 2009 eine Befragung in 1000 Haushalten mit Kindern in den Agglomerationsräumen der Städten Lausanne und Bern durchgeführt, um die wichtigsten Kriterien für die Entscheidung des Wohnstandortes einer Familie zu eruieren.

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.nfp54.ch> (letzter Zugriff: 23.09.2014).

### Kriterien zur Standortwahl

[ABB.2/ILL. 2] Kriterien zur Standortwahl / Critères de choix de localisation

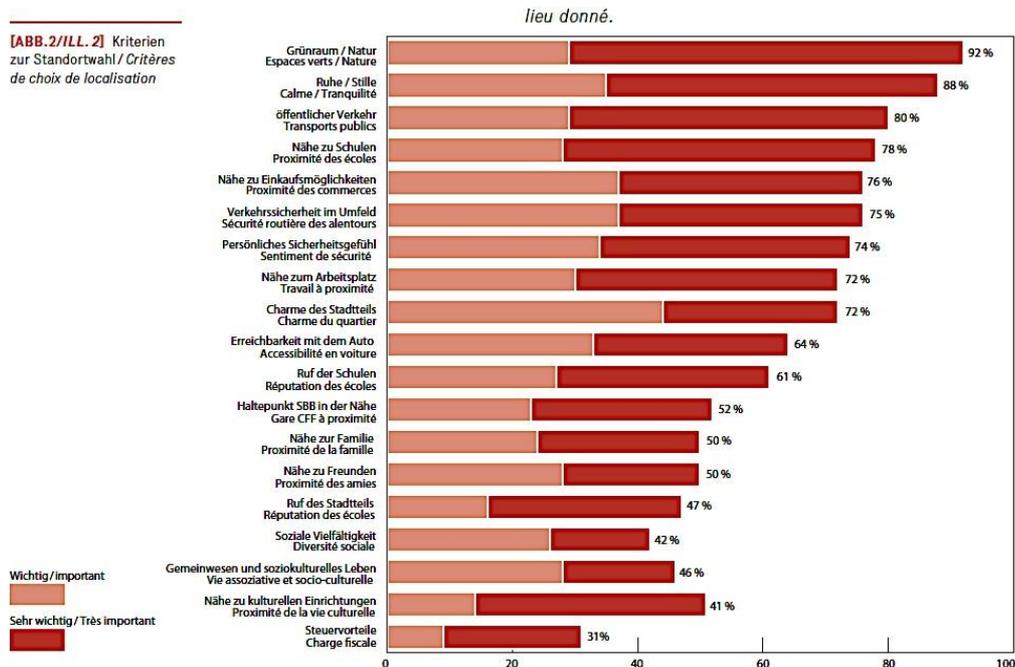


Tabelle 1: Kriterien zur Standortwahl  
(Quelle: Laboratoire de Sociologie Urbaine (EPFL), 2009, zit. in COLLAGE, Zeitschrift für Planung und Städtebau, 2010).

Die Abbildung zeigt in der Reihenfolge ihrer Bedeutung die Kriterien, welche die befragten Familien bei ihrer letzten Wohnungswahl als wichtig oder sehr wichtig bezeichnet haben. Der Qualität des Wohnumfeldes scheint bei der Wohnungswahl von Familien eine zentrale Bedeutung zuzukommen. Für 92% der befragten Familien sind der Grünraum bzw. die Natur im Wohnumfeld ein ausschlaggebendes Kriterium gefolgt von den Kriterien Ruhe, Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und der Nähe zu Schulen.

Die Kinderfreundlichkeit von wohnumfeldnahen Freiräumen ist für Familien ein zentraler Standortfaktor. Nach dem *Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz* und dem *Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz* kann dies wiederum eine positive Auswirkung haben auf Standortentscheidungen von Unternehmen und Organisationen. Weiter halten die beiden Ministerien fest, dass die Entwicklung kinderfreundlicher und wohnumfeldnaher Freiräume sowie deren Vernetzung nicht nur die gesunde, eigenständige und soziale Entwicklung der Kinder fördert, sondern auch die Lebensqualität aller Generationen einer Gemeinde erhöht (2004, S. 19-21).

#### Der Einfluss des Wohnumfelds auf die kindliche Entwicklung

Das Wohnumfeld trägt zur Förderung von Gesundheit und Lebensqualität bei. Gehrig, Wittwer und Sanitini (2012) betonen, dass es vor allem für Kinder und ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität ein wichtiger Begegnungsraum ist. Neben den sozialen Kontakten, welche Kinder knüpfen können, stellt ein entsprechendes Wohnumfeld einen Bewegungs- und Entdeckungsraum dar und ermöglicht Naturerlebnisse. Das Wohnumfeld hat dementsprechend eine Wirkung auf die physische, psychische und soziale Ebene der Gesundheit (S. 6).

**Kriterien für Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung**

Spielen und Verweilen im unmittelbaren Wohnumfeld setzt sich aus unterschiedlichen Aktivitäten zusammen. Die *Fachstelle SpielRaum* (2013) definiert fünf Spiel- und Aufenthaltsbereiche, die in öffentlichen Spiel- und Begegnungsräumen vorhanden sein sollten, damit den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern Rechnung getragen werden kann. Die einzelnen Bereiche fließen in der Praxis ineinander über und es ist nach der *Fachstelle SpielRaum* nicht das Ziel, sie trennscharf abgegrenzt voneinander zu realisieren (S. 3). In der Folge werden die fünf Bereiche erläutert.

***Bewegen und Austoben***

Kinder sind oft in Bewegung. Der kindliche Bewegungsdrang ist vielseitig: klettern, hüpfen, springen, rutschen, balancieren, springen usw. Dieser Vielseitigkeit wird ein kinderfreundliches Wohnumfeld gerecht. Für das freie Bewegen sind offene Spielwiesen genauso wichtig wie Bäume und Mauern, die als Hindernisse dienen können. Ein Hartplatz eignet sich für Ballspiele und den Gebrauch von Fahrzeugen. Topografische Strukturen wie Mulden und Hügel werden erklimmt oder bekrochen. Hüpfsteine oder liegende Baumstämme eignen sich zum Balancieren (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).

***Gestalten und Bauen***

Kinder wollen verändern und Spuren hinterlassen können. Dafür brauchen sie unstrukturierte Räume, in denen die Nutzungsmöglichkeiten und das Ergebnis nicht vorgegeben sind. Kinder werden dadurch zum Bauen, Verändern und Gestalten angeregt. Ein Sand-Wasser Bereich lädt zum Spritzen, Stauen, Bauen und Graben ein. Lose Naturmaterialien wie Steine, Äste, Blätter aber auch Gegenstände wie Bretter, Tücher, Kisten usw. eignen sich vorzüglich für diesen Bereich (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).

***Erleben und Beobachten***

Kinder begegnen der Aussenwelt mit viel Neugierde und Offenheit. Sie sind exzellente ForscherInnen und BeobachterInnen. Ein naturnah gestalteter und gepflegter Spiel- und Begegnungsraum bietet viele Möglichkeiten, dieser kindlichen Berufung nachzugehen. In einer grossen Pfütze oder einem kleinen Biotop gibt es vieles zu entdecken. Essbare Früchte und Beeren aber auch Kräuter sorgen für kulinarische Erlebnisse (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 3).

***Verstecke und Nischen***

Kinder schätzen Nischen und Verstecke, in die sie sich zurückziehen können, ungestört und unbeobachtet spielen oder Geheimnisse austauschen können. Mögliche Verstecke sind Baum- oder Weidenhäuser. Gerne suchen sich Kinder jedoch auch Zwischenräume und Nischen unter einer Treppe, in einer Ecke oder Wildhecke als Rückzugsorte. Das bewusste Schaffen von kleinräumigen, naturnahen Strukturen ist zentral, damit Kinder diesem Bedürfnis nachgehen können (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 4).

***Treffen und Begegnen***

An Orten, an denen Kinder spielen, treffen sich auch erwachsene Bezugspersonen. Begegnungsräume für unterschiedliche Nutzungsgruppen sind daher ein wichtiges Element für ein familienfreundliches Wohnumfeld. Mobile Sitzgelegenheiten oder solche, die so angelegt sind, dass Kommunikation möglich ist, Bänke und Tische für eine gemeinsames Zvieri und eine Feuerstelle am richtigen Ort genügen oft, um spontane Begegnungen im Alltag zu fördern (Fachstelle SpielRaum, 2013, S. 4).

### Siedlungsorientierte Strassen

Siedlungsorientierte Strassen<sup>2</sup> haben die Hauptfunktion als Aufenthaltsraum und Vernetzung für Fuss- und Veloverkehr (Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, 2009, S. 23). Sie dienen aber auch der Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr.

Die Begegnungszone wird vom Verkehrsingenieur Ruedi Häfliger (2009) als ideale Voraussetzung definiert, damit Kinder lernen können, sich im Strassenverkehr zu üben und mit den Gefahren umzugehen (S. 14). Seit Anfang 2002 besteht die Möglichkeit mit der Einrichtung von Begegnungszonen den öffentlichen Strassenraum vermehrt im Sinn des Nebeneinanders zu gestalten und für Spiel und Sport zu nutzen. Es ist unbestritten, dass die Einführung von Temporeduktionen (Tempo-30 Zonen) und mehr noch die Errichtung von Begegnungszonen dazu führen, dass die siedlungsorientierten Strassen wirklich auch als Aufenthalts- und Spielort genutzt werden können.

Im Rahmen ihres Forschungsprojektes zum wohnumfeldnahen Strassenraum kommen Hüttenmoser und Sauter (2006, S. 3) zu folgenden Erkenntnissen:

- Der wohnumfeldnahe Strassenraum sollte nicht nur als Verkehrs-, sondern auch als Lebensraum der Wohnbevölkerung geplant und gestaltet werden.
- Begegnungszonen sollten schweizweit gefördert werden.
- Damit Begegnungszonen tatsächlich als Aufenthalts- und Spielraum genutzt werden können, kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu.

Folgende Kriterien haben die *Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU)* (2009) für die siedlungsorientierten Strassen aufgestellt: Es sollten niedrige Geschwindigkeitslimiten für den motorisierten Individualverkehr (20 - max. 30 km/h) eingeführt werden. Zudem sollten diese Strassen keine oder möglichst reduzierte Parkierungsmöglichkeiten im öffentlichen Strassenraum für Autos bieten. Wenn Autos trotzdem parkieren dürfen, müssen unübersichtliche Stellen vermieden werden (S. 30).

### 2.2 Kinderpartizipation bei der Entwicklung von Siedlungsaussenräumen

Die Partizipation von Kindern hat in den letzten Jahren in zahlreichen Ländern, so auch in der Schweiz, eine klare Aufwertung erfahren. Grundlage dafür ist die *UN-Kinderrechtskonvention*<sup>3</sup>, die 1989 international verabschiedet und 1997 von der Schweiz ratifiziert wurde. Art. 12 des *Übereinkommens über die Rechte des Kindes* vom 26. März 1997 sichert Kindern das Recht zu, zu allen Fragen und Verfahren, die ihre Person betreffen, die eigene Meinung frei zu äussern und anerkennt ihre angemessene Berücksichtigung.

Weitere Grundlagen für die Partizipation von Kindern sind die *Europäische Menschenrechtskonvention*<sup>4</sup>, mit dem Recht auf freie Meinungsäusserung und dem Recht auf Anhörung, und die *Lokale Agenda 21*<sup>5</sup> zur nachhaltigen Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro ratifiziert wurde und die Förderung der Partizipation von Frauen, Kindern und Jugendlichen festlegt.

#### Definition von Kinderpartizipation

Jaun (1999) beschreibt Partizipation wie folgt: „Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist die verbindliche Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von

<sup>2</sup> Siedlungsorientierte Strassen sind Quartierstrassen (ohne/mit Tempo-30- oder Begegnungszonen-Regime), Erschliessungsstrassen, Gemeindestrassen, Privatstrassen, Plätze (Quelle AefU (2009), S. 23).

<sup>3</sup> Vgl. <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19983207/index.html> (letzter Zugriff: 23.09.2014).

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19500267/index.html> (letzter Zugriff: 23.09.2014).

<sup>5</sup> Vgl. [http://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/agenda\\_21.pdf](http://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf) (letzter Zugriff: 23.09.2014).

denen sie betroffen sind, mittels ihnen angepasster Formen und Methoden“ (S. 266). Für Jaun (1999) kann nur dann von Partizipation geredet werden, wenn der Einbezug über das Konsultative hinausgeht, wenn ihr eine angemessene Verbindlichkeit zukommt und eine Wirkung auf die Lebenswelt der betroffenen Kinder garantiert wird (S. 265).

### Stufen der Kinderpartizipation

Roger Hart (1997) hat ein *Stufenleiter-Modell für Kinderpartizipation* erarbeitet, anhand dessen er aufzeigt, wie Kinder in Zusammenarbeit mit Erwachsenen einbezogen werden können.

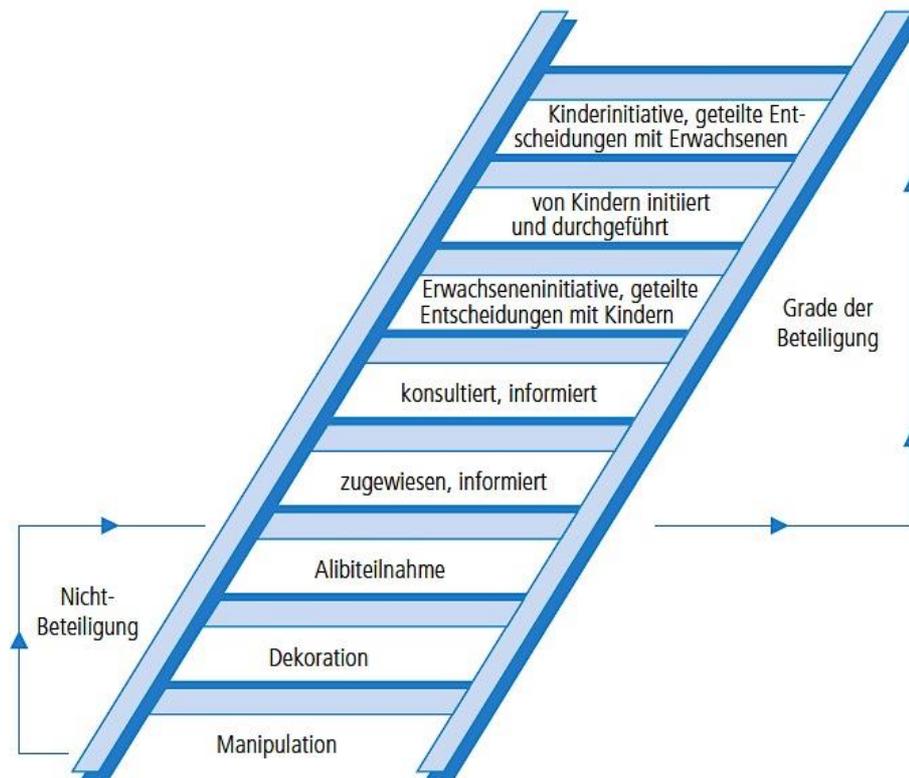


Abbildung 2: Stufenleiter-Modell der Kinderpartizipation  
(Quelle: Hart, Roger, 1997)

Die Stufenleiter illustriert was Partizipation in der Praxis bedeuten kann und was keine Partizipation ist. Die ersten drei Stufen sind für Hart (1997) keine echten Formen der Partizipation, sondern Instrumentalisierungen von Kindern durch Erwachsene oder Alibiübungen. Hart hält fest, dass die obersten Stufen nicht automatisch bessere Partizipationsformen sind als diejenigen der mittleren Stufen (S. 40). Welche Partizipationsstufe für das jeweilige Projekt die geeignetste ist muss man demnach je nach Ausgangslage und Rahmenbedingungen definieren. Für die Durchführung der Spielraumanalyse wird jedoch davon ausgegangen, dass die 6. Stufe, also Mitbestimmung, angestrebt werden sollte. Erst ab dieser Stufe kann sichergestellt werden, dass Kinder ihre Ansprüche an die Spiel- und Begegnungsräume verbindlich einbringen können.

### 3 Methodisches Vorgehen

Dieses Kapitel erläutert das methodische Vorgehen der Analysearbeit.

#### 3.1 Bedarfserhebung bei Kindern, Eltern und Bewohnenden

Die Bedarfserhebung beinhaltete folgende zwei Elemente.

##### 3.1.1 Siedlungssafaris mit den Kindern

Am Freitag, 23. Oktober 2015 von 16 bis 18 Uhr und am Samstag, 24. Oktober 2015 von 10 bis 13 Uhr fanden mehrere Siedlungssafaris durch die Siedlung Schönberg Ost statt. Der Flyer findet sich im Anhang dieser Arbeit. Insgesamt nahmen 31 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren an den Siedlungssafaris teil. Auf den Entdeckungsrundgängen durch ihre Siedlung zeigten die Kinder den Fachpersonen der Fachstelle SpielRaum ihre Lieblingsspielorte aber auch Orte, die sie meiden in der Siedlung.



### 3.1.2 Online-Umfrage

Vom 14. Oktober 2015 bis Ende November 2015 hatten die BewohnerInnen der Siedlung Schönberg Ost die Möglichkeit per Online-Umfrage ihre Meinung bezüglich der Kinder- und Familienfreundlichkeit der Siedlungsaussenräume kundzutun. Auf die Möglichkeit sich an der Online-Umfrage zu beteiligen wurden die BewohnerInnen mit einem Informationsbrief (Siehe Anhang) hingewiesen, der in alle Briefkästen verteilt wurde.

### 3.2 Bewertung der Spiel- und Pausenplätze aus Fachsicht

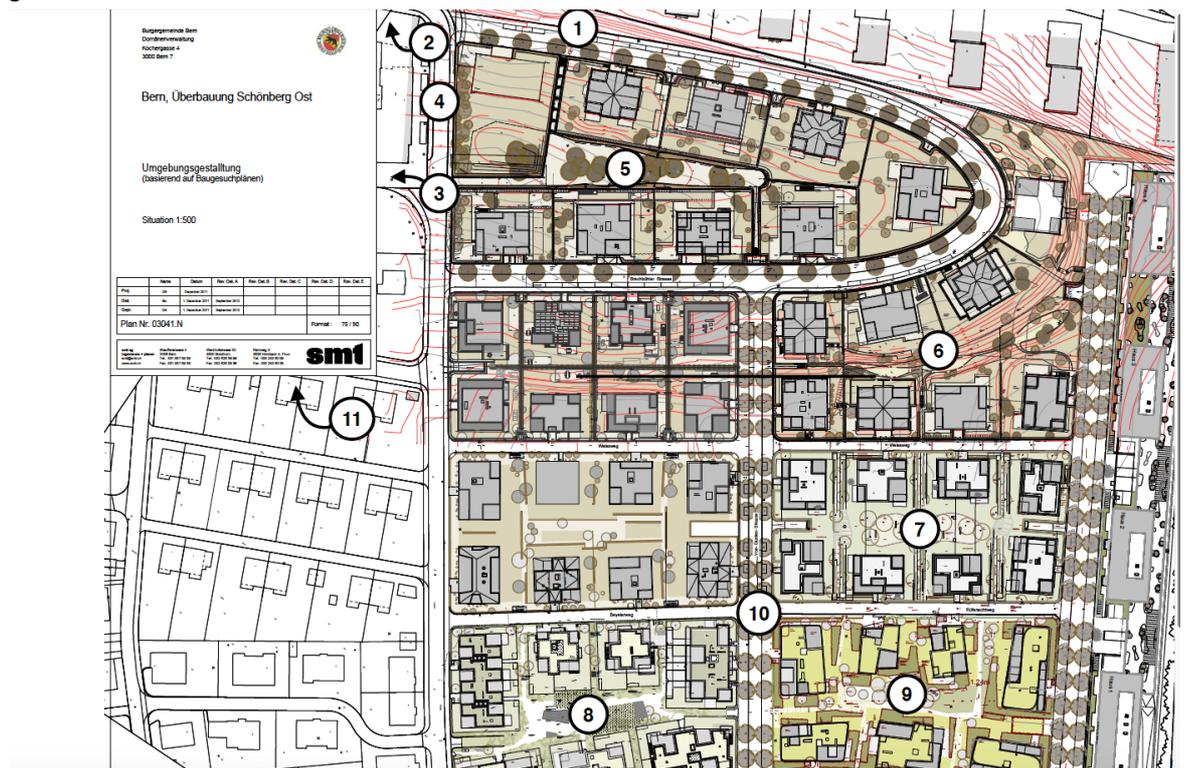
Die Begehung des Aussenraums der Siedlung Schönberg Ost wurde am 23. Oktober 2015 durch die Fachstelle SpielRaum durchgeführt. Die Bewertung der Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung erfolgte anhand folgender Kriterien: Zugänglichkeit, Ausstattung, Spiel- und Aufenthaltsqualität. Zudem wurde allfälliger Handlungsbedarf (Empfehlungen) festgehalten. Die Resultate wurden in Objektblättern der Teilräume (Kapitel 4.2) dokumentiert.

## 4 Erkenntnisse und Empfehlungen für die Teilräume der Siedlung

Im Rahmen der Siedlungssafari mit den Kindern sowie der Begehung durch die Fachpersonen der Fachstelle SpielRaum wurden die für die Spiel- und Begegnungsqualität zentralen Teilräume der Siedlung unter die Lupe genommen. Daraus resultierende Erkenntnisse und Empfehlungen für diese Teilräume werden in diesem Kapitel beleuchtet.

### 4.1 Siedlungsplan

Auf dem vorliegenden Siedlungsplan sind die 11 Teilräume markiert, die analysiert wurden. Mit Ausnahme des Kindergartenaussenraums (Nr. 11) wurden all diese Räume im Rahmen der Kindersafari begangen und bestimmt.



## 4.2 Teilräume

Im Folgenden werden die 11 Orte in der Siedlung Schönberg Ost beleuchtet, die bezüglich der Frage der Kinder- bzw. Familienfreundlichkeit eine Rolle spielen.

Nr. 1

Siedlungsspielplatz



**Schwerpunkte:**  Bewegung  Begegnung  Entdeckung  Rückzug  Gestaltung  Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Durchgangsort mit Weg und Sitzbänke Balanciergestell mit Sand als Fallschutz	Durchgangsort am Rand der Siedlung Zwischen dem Spielplatz und den Wohnhäusern liegt die Brechbühlerstrasse.

### Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)

#### Kritische Rückmeldungen

Der Spielplatz am Abhang gegen die Ostermundigenstrasse ist bezüglich Lage und Einrichtung ungeeignet.

Der bereitgestellte, grosszügige Sandkasten am äussersten Rand der Siedlung ist meiner Meinung nach eine Fehlinvestition und wird von den Anwohnenden nicht wirklich genutzt. Er ist zu weit weg vom Zentrum, kleine Kinder kann man dorthin nicht alleine schicken

Der Kinder Spielplatz ist leider abseits, Nähe Ostermundigenstrasse und ausserhalb des Blickfeldes. Zudem muss die Brechbühlerstrasse überquert werden, so dass Kinder immer begleitet werden müssen.

Der Spielplatz (unterhalb der Kita) wird wenig genutzt, das Spielgerät (Klettergerüst mit Rutsche) ist eher für grössere Kinder geeignet. Der Sand ist unhygienisch (Katzenklo). Ausserdem ist auf dem dazugehörigen Rasenplatz ein Spender für Hundekot-Sammeltüten angebracht und die vollen Säckchen liegen oft im Rasen herum, vereinzelt auch im Sand. Ausserdem ist die Lage nicht ideal (dezentral).

Spielplatz Richtung Ostermundigenstrasse ist für kleinere Kinder ungeeignet (auch wegen der Lage ausserhalb des eigentlichen Quartierperimeters), für grössere Kinder wenig attraktiv.

Spielplatz auf der Nordseite der Siedlung ist zu peripher. Klettergerüst offenbar nur für grössere Kinder geeignet

Spielplatz unterhalb Brechbühlerstrasse motiviert in meinen Augen nicht zum Verweilen.

Der Spielplatz hat wenig Möglichkeiten (Keine Schaukel, Kein Platz, kein Wasser). Was können Kinder ab 8 Jahre dort tun?

Der Quartierplatz ist steril und wird selten zum Spielen benutzt, der Spielplatz verdient den Namen Quartierspielplatz nicht.

Der Spielplatz ist abseits und nicht attraktiv.

<p>'Ausgelagerter' Siedlungsspielplatz symbolisiert: Kinderlärm ist ausserhalb der Siedlung okay und darf die Nachbarn belasten aber möglichst nicht uns.</p> <p>Ein erster Versuch, den Quartierspielplatz etwas attraktiver zu gestalten, ist gescheitert.</p> <p>Es gab einmal den Versuch durch Anwohner den bestehenden Spielplatz attraktiver und günstiger im Unterhalt zu gestalten. Dieser Vorstoss wurde jedoch abgelehnt.</p>	
<p><b>Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)</b></p>	
<p><b>Negativ</b> Kinder halten sich nicht gerne hier auf. Es gibt Spriessen und Wespen. Man kann sich schnell verletzen</p>	
<p><b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b></p>	
<p>Der Durchgangsspielplatz weist wenig Spielqualität auf und wirkt unbelebt. Der dezentrale Standort ist für einen Siedlungsspielplatz, der vor allem für jüngere Kinder die Möglichkeit bieten sollte, selbständig und ohne Gefahr zu spielen, nicht geeignet.</p> <p>Wenn der Spielplatz zum Quartierspielplatz aufgewertet werden soll, dann bedingt dies die Umsetzung eines unter Beteiligung der Bewohnenden erarbeitetes Gestaltungskonzepts, das für Kinder unterschiedlichen Alters vielseitige Spiel- und Begegnungsqualität bietet.</p>	
<p><b>Empfehlungen</b></p>	
<p><b>Räumliche Ebene</b></p> <p>1. Variante: Aufwertung zum Quartierspielplatz, sprich Spiel- und Begegnungsqualität wesentlich &amp; bedarfsgerechter verbessern.</p> <p>2. Variante: als Begegnungsraum für ältere Kinder und Jugendliche umgestalten.</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b></p> <p>Bedarfserhebung durchführen und eruieren für welche Altersgruppe sich dieser Raum eignen würde und welche Ausstattung es dafür braucht.</p>

Nr. 2

Fussballplatz (Mätteli)



**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Grosse Rasenfläche	Kinder müssen die Bitziusstrasse überqueren.
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)	
<p><b>positiv</b>                      Im Moment spielen und treffen sich die Kinder nicht oft draussen, ausser beim Mätteli.                      Fussballplatz ist einer der Hauptzielorte für die Kinder.                      Das Mätteli ist sehr beliebt beim Sohn (Fussball)                      Fussball um die Häuser nicht geeignet - dazu dient der Sportplatz unterhalb des Schulhauses.                      Der Rasenplatz unten beim Schulhaus wo jetzt die provisorische Turnhalle steht sollte unbedingt erhalten bleiben. Da es nicht sehr viel Rasenflächen im Schönberg-Ost hat.                      Die grösseren Kinder können Spielplätze und Fussballfelder etc. auch allein nutzen.</p>	
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)	
<p><b>positiv</b>                      Die Kinder halten sich gerne hier auf und spielen Fussball.</p>	<p><b>negativ</b>                      Es gibt in der Nähe der Rasenfläche ein Geisterhaus, welches manchen Kindern unheimlich ist.</p>
Erkenntnisse aus Raumbegehung & Beobachtungen	
<p><b>positiv</b>                      Die Rasenfläche scheint oft genutzt und bietet Möglichkeiten für unterschiedliche sportliche Betätigungen.</p>	<p><b>negativ</b>                      Im Winter oder bei nassem Wetter ist der Rasenzugang teilweise verboten bzw. eingeschränkt.</p>
Empfehlungen	
<p><b>Räumliche Ebene</b>                      Rasenfläche so erhalten.</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b>                      Vermehrte Nutzbarkeit erwirken</p>

Nr. 3

Pausenplatz/Schulhaus



**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
<p>Das Schulareal bietet vielseitige Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder aus der Siedlung Schönberg Ost.</p> <p>Zurzeit kann das Schulareal durch den Neubau der Turnhalle nur bedingt genutzt werden.</p>	<p>Um auf das Schulareal zu kommen, muss man die Bitzusstasse überqueren.</p>
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)	
<p><b>positiv</b></p> <p>Das Wäldli beim Schulhaus ist super! (2)</p> <p>Das Schulareal kann nach Fertigstellung der neuen Turnhalle dann sicherlich auch gut von den Kindern des Schönberg Ost in 'Beschlag' genommen werden fürs Spielen. Hier benötigt es m.E. aber dann auch ein durchdachtes Konzept welche Spielgeräte hier installiert werden.</p>	<p><b>negativ</b></p> <p>Das Schulareal war vor der Baustelle Turnhalle ein beliebter Platz zum Ballspiel und Velofahren. Es ist zu befürchten, dass im Zeitalter der Mainstream Architektur, auch dieser Ort an Kinderfreundlichkeit verlieren wird.</p> <p>Schulareal: kaum wird Schönberg Ost bezogen, wird der Pausenplatz zum grössten Teil für den Bau der Turnhalle gesperrt.</p> <p>Das Schulareal wird zum Spielen benutzt, ist aber an Wochentagen durch die Schule belegt und für die nächsten zwei Jahre eh reduziert</p> <p>Das Schulareal ist im Moment auch wegen der Baustelle verkleinert. (2)</p> <p>Ärgerlich ist der verzögerte und lange Bau der Turnhalle, welche einige Einschränkungen mitbringt. Wäre schön gewesen, wenn diese etwas rascher gebaut werden könnte.</p>
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)	
<p><b>positiv</b></p> <p>Kinder halten sich gerne hier auf, auch wenn sie Schulfrei haben.</p> <p>Folgendes wird hier gespielt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochfangnis</li> <li>• Mit Ball auf dem Pingpongtsch</li> <li>• Versteckis im Wäldli</li> <li>• Chübeli um</li> <li>• In und um die selbstgebauten Hütten im</li> </ul>	<p><b>negativ</b></p> <p>Das Klettergerüst wird wenig genutzt von den befragten Kindern.</p>

<p>Wäldli</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In den Pausen gibt es einen Spielgeräte-Kiosk</li> </ul>	
<p><b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b></p>	
<p><b>positiv</b></p> <p>Der Wald bietet älteren Kindern in der Siedlung sonst nirgends vorhandenen naturnahen Entdeckungs-, Erlebnis- und Gestaltungsraum.</p>	
<p><b>Empfehlungen</b></p>	
<p><b>Räumliche Ebene</b></p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b></p> <p>Nutzungsmöglichkeiten in der Freizeit scheinen nicht allen klar. Diese sollten nach dem Umbau in Zusammenarbeit mit Elternrat und SchülerInnenbüro erarbeitet und klar kommuniziert werden.</p> <p>Möglichkeit klären bestehender Spielgeräte-Kiosk punktuell in der Freizeit zu öffnen.</p>

Nr. 4

Bitziusstrasse



**Schwerpunkte:**  Bewegung  Begegnung  Entdeckung  Rückzug  Gestaltung  Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Eingangsbereich der Bitziusschule Verbindung zwischen Siedlung Schönberg Ost und Schule Zubringerdienst	Mit motorisiertem Individualverkehr zugänglich trotz Signalisation Zubringerdienst.
<b>Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)</b>	
<p><b>negativ</b></p> <p>Die Brechbühlerstrasse und v.a. auch die Bitziusstrasse vor dem Schulhaus wird nach wie vor zu schnell befahren (auch von Anwohnenden) und zeitweilig auch mit Durchgangsverkehr belastet.</p> <p>Zudem ist die Strasse, insb. die Bitziusstrasse gefährlich (Durchfahrtsverbot wird missachtet, überhöhte Geschwindigkeit) und kann leider kaum als Spielraum genutzt werden.</p> <p>Vor Schulhaus Bitzius zwar Fahrverbot trotzdem viel Verkehr (Bedeutung Zubringerdienst wohl nicht klar =&gt; auch Müllabfuhr fährt durch. Wieso nicht gleich sperren?)</p> <p>Gelegentliche Polizeikontrollen genügen nicht. Die Durchfahrt beim Bitziusschulhaus wird polizeilich fast gar nicht kontrolliert.</p> <p>Es wäre sinnvoll, das ganze Quartier, d.h. auch die grösseren Strassen, der Begegnungszone zuzuteilen.</p> <p>Das Fahrverbot vor dem Schulhaus wird leider massiv missachtet. Viele Quartierbewohnende halten sich für "Zubringer" und fahren trotz Fahrverbot durch, die Bauarbeiter sowieso.</p> <p>Durchfahrt beim Bitziusschulhaus. Trotz Einschränkung auf Zubringerdienst viel Durchgangsverkehr (schlecht signalisiert, da auf der Tafel seitens Ostermundigenstrasse ein viel zu langer Text steht, der niemand liest, resp. unklar ist). Seitens Bitziusstrasse auch schlecht signalisiert: was bedeutet Zubringer. Gerade aus der Schule, resp. Kita hat es viele Kinder, die rausrennen.</p> <p>Unbefugter Verkehr, vor allem auf Bitziusstrasse</p> <p>Vor dem Schulhaus speziell, da die Fahrverbote nicht gefolgt sind.</p> <p>Durchfahrt vor Bitzius Schulhaus.</p> <p>Vor dem Schulhaus (Durchfahrt Fahrverbot sowie viele Eltern, welche die Kinder in die Schule chauffieren).</p> <p>Die Bitziusstrasse ist, vor allem im Bereich des Schulhauses gefährlich.</p> <p>Es laufen hundert Kinder dort über die Strasse. Es ist eine Frage der Zeit bis dort was passiert.</p> <p>Das Fahrverbot zumindest vor dem Schulhaus wird ja angepeilt.</p> <p>Es wurde die Petition "Sicherheit vor dem Bitziusschulhaus" lanciert sowie Sensibilisierungskampagne</p>	

<p>für die neuzugezogenen AnwohnerInnen, dass vor dem Schulhaus ein Fahrverbot gilt.</p> <p>Ein Durchfahrtsrecht für den Parkplatz Paul-Klee entlang der Autobahn würde den Verkehr vor dem Schulhaus und durch die Bitziusstrasse vermindern.</p> <p>Bauliche Massnahmen vor Schulhaus um Durchfahrt zu erschweren oder zu verunmöglichen</p>	
<p><b>Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)</b></p>	
<p><b>negativ</b> Der Weg zur Schule ist gefährlich, wegen den vielen Autos</p>	
<p><b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b></p>	
<p><b>negativ</b> Gefahrenbereich. Es gibt keinen Zebrastreifen.</p>	
<p><b>Empfehlungen</b></p>	
<p><b>Räumliche Ebene</b></p> <p>Der Verkehr auf der Bitziusstrasse soll minimiert werden.</p> <p>Die Bitziusstrasse vor dem Schulhaus für den Durchgangsverkehr sperren. Zum Beispiel durch Anbringen von Poller.</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b></p> <p>Vermehrte Sensibilisierungskampagnen und Polizeikontrollen beim Schulhaus.</p>

Nr. 5

Guyerplatz



**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb		Zugänglichkeit/Umgebung
<p>Zentral gelegener Park mit Kiesbelag, neuem Baumbestand, Bänkli, Sitzelementen aus Holz.</p> <p>Die mobilen Fussballtore können frei genutzt werden.</p> <p>Bekletterbarer Hügel als Abgrenzung zur Biziusstrasse wirkt bespielt.</p>		<p>Umgeben von Wohnhäusern der Siedlung Schönberg Ost. Angrenzend an Kita und Biziusstrasse/Schulhaus.</p>
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)		
<p><b>positiv</b></p> <p>Die Kinder können sich auf dem Guyerplatz alleine bewegen.</p>	<p><b>negativ</b></p> <p>Die Begegnungsmöglichkeit auf dem Guyerplatz ist vorhanden, wird aber selten genutzt. Der Platz ist leer und wenig ansprechend. Kinderspielgeräte würden hier sehr geschätzt.</p> <p>Quartierplatz eignet sich aufgrund des Kiesbelags nicht für viele Spiele, jedoch für Begegnungen</p> <p>Guyerplatz könnte besser möbliert werden.</p> <p>Der Guyerplatz ist ein Durchgangsplatz, d.h. um von A nach B zu gelangen. Er lädt weder zum Spielen noch zum Verweilen ein. Es wäre sinnvoll, diesen Platz so zu gestalten, dass dieser auch die Kinder zum Spielen anregt, d.h. mit einer fixen Tischtenniseinrichtung und Erwachsene zum Verweilen, z.B. mit einer Pergola (analog Baufeld F). Es fehlt Leben auf dem Guyerplatz!</p> <p>Der Guyerplatz dürfte noch mehr leben</p> <p>Der Quartierplatz wirkt trostlos</p> <p>Die Gestaltung dieses Platzes ist für Kinder leider nicht gelungen. Spielgelegenheiten auf dem Guyerplatz wären wünschenswert.</p> <p>Guyerplatz lädt nicht zum Verweilen ein, zu offen, zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder.</p> <p>Der Guyerplatz wird von unseren Kindern quasi nie besucht (zu langweilig, keine Spielangebote).</p>	

<b>Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)</b>	
<p><b>positiv</b> Einige bezeichnen dies als ihren Lieblingsspielplatz Sie spielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fussball</li> <li>• Unihockey</li> <li>• Velofahren</li> <li>• Räuber + Polizist</li> <li>• Boule (es gibt 1x pro Monat ein Turnier)</li> <li>• Es gibt Steine mit Katzensgold</li> </ul>	<p><b>negativ</b></p>
<b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b>	
<p>Der Guyerplatz bietet bezüglich Lage und Grösse Potential zu einem belebten Spiel- und Begegnungsplatz zu werden. Durch die fehlende Infrastruktur und Aneignung durch die Siedlung wirkt er kaum genutzt und hat Durchgangsortcharakter.</p>	
<b>Empfehlungen</b>	
<p><b>Räumliche Ebene</b></p> <p>Der Guyerplatz eignet sich als zentraler Spiel- und Begegnungsraum der Siedlung. Damit er von den Bewohnenden genutzt und belebt wird, muss er klar aufgewertet werden.</p> <p>Folgender Bedarf wurde seitens Bewohnende geäußert:</p> <p><i>Begegnung</i> Tische und Bänke Pergola spendet Schatten</p> <p><i>Gestalten</i> Grosser Sandbereich mit Wasser</p> <p><i>Bewegung</i> Kletterwand (2) Kletterhang, evtl. mit Hindernissen und /oder Seile, Haken etc. Rutschbahn vom Hügel herunter (2) Schiffschaukel feste Pingpong Tische (2) Schaukel</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b></p> <p>Aktivierung der Bewohnerschaft Mitwirkungsprozess zur Aufwertung des Spiel- und Begegnungsraum</p>

Nr. 6

Baufeld C



**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Kiesweg mit Sitzbank am Endpunkt. Rasenfläche am Hang. Einzelne Spielgeräte, die jedoch zu den privaten Wohnungen gehören.	Rasenfläche grenzt teilweise direkt an Parterre-Wohnungen. Nicht direkt von der Strasse zugänglich, dadurch verkehrsfrei. Der Kiesweg ist öffentlich, die Rasenfläche jedoch nicht.
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)	
	<b>negativ</b> weniger schöner, unpraktischer Raum
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)	
<b>positiv</b> Kinder halten sich gerne hier auf, für sie ist dies ein guter Ort Sie: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klettern am Hügel herum</li> <li>• sammeln Kräuter</li> <li>• spielen Frisbee</li> <li>• im Winter eignet sich der Hang zum Schlitteln</li> </ul>	<b>negativ</b> Einige Anwohnende fühlen sich durch Spiellärm scheinbar gestört, sie reklamieren manchmal.
Erkenntnisse aus Raumbegehung & Beobachtungen	
<b>positiv</b> Rasenfläche mit Hanglage bietet Spielwert für Kinder (klettern, rutschen, schlitteln usw.)	<b>negativ</b> Möglicher Begegnungsraum im hinteren Teil bietet praktisch nichts.
Empfehlungen	
<b>Räumliche Ebene</b> Räumliche Aufwertung am Endpunkt des Kiesweges bzw. Kiesplätzchens zu einem Begegnungsort ev. kombiniert mit Kleinkinderspielbereich.	<b>Soziokulturelle Ebene</b> Abklären welche Flächen privat und welche für alle Bewohnenden nutzbar sind. Möglichst Rasenfläche an der Hanglage als möglicher Spielort erhalten. Anschliessend Anwohnende darüber informieren, dass Kinder dort spielen dürfen.

Nr. 7

Baufeld E



**Schwerpunkte:**  Bewegung  Begegnung  Entdeckung  Rückzug  Gestaltung  Kunst

Raumbeschrieb		Zugänglichkeit/Umgebung	
Innenhof mit verschiedenen Bäumen, Kiesbereich, Rasenfläche, Bänken, Sandbereich, grosser Stein.		Nicht direkt von der Strasse zugänglich dadurch verkehrsfrei. Rasenfläche grenzt teilweise direkt an Parterre-Wohnungen.	
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)			
<b>positiv</b> Sandkasten. Teils schön gestaltete Räume im Baufeld E		<b>negativ</b> Baufeld E Innenhof: schön aber zu "einfach" (nur ein Sandkasten).	
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)			
<b>positiv</b> Die Kinder bauen hier gerne Seifenkisten.			
<b>Bedarf der Kinder</b> Die Kinder wünschen sich etwas zum Klettern, eine Schaukel, ein Drehtisch, einige andere Spielelemente und zusätzliche Sitzbänke wären erwünscht.			
Erkenntnisse aus Raumbegehrung & Beobachtungen			
<b>positiv</b> Es ist einer der einzigen Innenhöfe mit Sitzmöglichkeiten. Der grosse Stein wird von den Kindern für vielfältige Spiele genutzt.		<b>negativ</b> Es fehlen Rückzugsmöglichkeiten, Nischen, naturnahe gestaltete Elemente, die zum Beobachten und zu entdecken auffordern. Im Sommer wird der fehlende Schatten, das Spiel der Kinder vermutlich einschränken.	
Empfehlungen			
<b>Räumliche Ebene</b> Punktueller bedarfsgerechter Aufwertung mit Schwerpunkten wie Rückzugsmöglichkeiten, Nischen, naturnahe Elemente, Schatten beim Sandbereich.		<b>Soziokulturelle Ebene</b> Gemeinsam mit den Bewohnenden (Kinder, Eltern, Erwachsene) eruieren was dem Bedarf entspricht bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität in diesem Innenhof.  Hier hat sich bereit eine Gruppe von aktiven Bewohnenden getroffen, welche die Aufwertung angehen möchten.	

Nr. 8

Baufeld F



**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
<p>Innenhof mit verschiedenen Bäumen, Kiesbelag, Bühnenelemente -&gt; Ablüftung zum Sitzen, liegen usw., Pingpong Tisch, Pavillon, Schaukel, Sandbereich mit Wasser.</p>	<p>Nicht direkt von der Strasse zugänglich dadurch verkehrsfrei. Öffentlicher Bereich abgegrenzt durch Sträucher hin zu Privatbereich der Parterre-Wohnungen.</p>
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)	
<p><b>positiv</b>                      Baufeld F hat meiner Meinung nach eine für Jung und Alt attraktive Lösung gefunden.                       Unser Innenhof ist toll!                       Im Baufeld F haben wir uns stark gemacht den Innenhof mit einem Tischtennistisch bestückt wird. Diesen haben wir dann in Eigenregie installieren lassen und auch finanziert. Es haben sich 11 Parteien an der Finanzierung beteiligt. Der Tischtennistisch muss gemäss Verwaltung nun von der STWG-Feld F offiziell genehmigt werden. Das gleiche gilt für die in Eigenregie an der Pergola angebrachte Schaukel.                       Aufwertung des Innenraumes Feld F ist in Diskussion. Die Fläche ist aber sehr klein.</p>	<p><b>negativ</b>                      Wasseranschluss kann von einem Kind alleine, resp. kleinen Kindern nicht bedient werden.                       Schaukel, Wippe, was zum Klettern fehlt.                       Sandkasten mit schwer entfernbare Abdeckung (Kinder können das fast nicht alleine).                       Die Ausfahrt der Einstellhalle zur Von-Gunten-Strasse ist gefährlich.</p>
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)	
<p><b>positiv</b>                      Hier halten sich viele Kinder auf. Sie spielen hier gerne:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ballspiele</li> <li>- Auf der Schaukel</li> <li>- Fussball auf dem Räseli</li> <li>- Fangnis</li> <li>- Von Holzplattform zu Holzplattform springen</li> <li>- Wahrheit + Risiko</li> <li>- PingPong</li> </ul>	

<b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b>	
<p><b>positiv</b> Dieser Innenhof bietet, dank der Eigeninitiative seitens BewohnerInnen, im Vergleich am meisten bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität.</p>	<p><b>negativ</b> Es fehlen Rückzugsmöglichkeiten, Nischen, naturnah gestaltete Elemente, die zum Beobachten und Entdecken auffordern.</p>
<b>Empfehlungen</b>	
<p><b>Räumliche Ebene</b></p> <p>Punktuelle bedarfsgerechte Aufwertung mit Schwerpunkten wie Rückzugsmöglichkeiten, Nischen, naturnahe Elemente.</p> <p>Die Kinder wünschen sich folgendes für diesen Innenhof:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rutschbahn</li> <li>- Seilbahn</li> <li>- Fussballtore</li> </ul>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b></p> <p>Gemeinsam mit den Bewohnenden (Kinder, Eltern, Erwachsene) eruieren was dem Bedarf entspricht bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität in diesem Innenhof. Aktive Gruppe unterstützen in der Realisierung der Aufwertungsmaßnahmen.</p>

Nr. 9

Baufeld G



**Schwerpunkte:**  Bewegung  Begegnung  Entdeckung  Rückzug  Gestaltung  Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
<p>Innenhof mit Bäumen, Hartfläche, Rasenfläche, Karussell und zwei Drehsessel.</p>	<p>Nicht direkt von der Strasse zugänglich dadurch verkehrsfrei. Öffentlicher Bereich abgegrenzt durch Sträucher und Mäuerchen hin zu Privatbereich der Parterre-Wohnungen.</p>
<p><b>Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)</b></p>	
<p><b>negativ</b>                      Spielplatz nicht optimal, Aussehen der Spielgeräte scheint wichtiger gewesen zu sein, als Nutzen und Funktionalität. Spielgeräte lassen wenig Bewegungsvarianten zu (2 Drehstühle, 1 Drehkarussell)                      Mauern teilweise nicht gesichert. Nach SIA Norm muss der GU dies nicht...wäre jedoch trotzdem sinnvoller!                      Die Bewohnenden hier im Umfeld von Baufeld G beginnen, eigene Sandkästen etc. in ihren Vorgärten zu installieren.</p>	
<p><b>Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)</b></p>	
<p><b>positiv</b>                      Kinder spielen gerne:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf dem Karussell</li> <li>• Tennisball in die Drehsessel werfen</li> <li>• Mit Trotтинett</li> <li>• Fussball</li> </ul>	
<p><b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b></p>	
<p><b>negativ</b>                      Innenhof wirkt eher unbelebt. Es fehlen Rückzugsmöglichkeiten, Nischen, naturnah gestaltete Elemente, die zum beobachten und zu entdecken auffordern, Begegnungsmöglichkeiten wie Sitzgelegenheiten, Tische usw.                       Im Sommer wird der fehlende Schatten, das Spiel der Kinder vermutlich einschränken.</p>	
<p><b>Empfehlungen</b></p>	
<p><b>Räumliche Ebene</b>                       Bedarfsgerechte Aufwertung des Innenhofs mit Schwerpunkten wie Rückzugsmöglichkeiten (Nischen, Spielhaus), Begegnungsbereich (Tische, Bänke, Schatten), Gestaltungsmöglichkeiten (Sand, Wasser, Steine).</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b>                       Gemeinsam mit den Bewohnenden (Kinder, Eltern, Erwachsene) eruieren was dem Bedarf entspricht bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität in diesem Innenhof.                       Aktivierung der Bewohnerschaft</p>

Nr. 10

Innerer Strassenraum  
Zwischensträssli und Von  
Gunten Strasse



**Schwerpunkte:**  Bewegung  Begegnung  Entdeckung  Rückzug  Gestaltung  Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Innerer Strassenraum in der Siedlung/Querstrassen	Um vom einen Baufeld zum anderen zu gelangen, müssen die Kinder diese Strassen queren.
<b>Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)</b>	
<p><b>Negativ</b> Zu schnell fahrende Autos, z. B. in der gerade verlaufenden Von Gunten-Strasse, aber zu schnell in die Querstrassen abbiegende Autos.</p> <p>Querstrassen (innerer Bereich) sollten absolut autofrei (auch keine Müllfahrzeuge) und durch bauliche Massnahmen geschützt sein. Zugang vom Auto zu Häusern ist überall über Einstellhallen gegeben. Der ganze motorisierte Verkehr sollte sich nur im Aussenbereich bewegen. Einzig für Notfälle (Feuerwehr etc.) sollte Zufahrten bestehen Siehe auch Kapitel 4.2 und 4.3 dieser Analyse.</p>	
<b>Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)</b>	
<p>Die Kinder halten sich gerne auch hier auf. Folgende Aktivitäten werden betrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seifenkisten Bauen</li> <li>• Waveboarden</li> <li>• Mit Kreiden malen</li> <li>• Fangnis spielen</li> <li>• Trottinett fahren</li> <li>• Hockey und Fussball spielen</li> </ul>	
<b>Erkenntnisse aus Raumbegehung &amp; Beobachtungen</b>	
<p><b>positiv</b> Die inneren Strassenräume haben nach Abschluss der Bauzeit Potential, zu zentralen Spiel- und Begegnungsräumen zu werden für die Siedlung. Dafür muss die Verkehrssituation überdacht werden.</p>	<p><b>negativ</b> Der motorisierte Individualverkehr schränkt das Spiel der Kinder ein.</p>
<b>Empfehlungen</b>	
<p><b>Räumliche Ebene</b> Innerer Strassenraum für den motorisierten Individualverkehr sperren. Da die Garagenzufahrten alle dem äusseren Strassenring angeschlossen sind, sollte dies machbar sein.  Wunsch der Kinder: Autofreie Zone für das Spiel</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b> Elterninitiative unterstützen, die sich für autofreie Zone in der Siedlung Schönberg Ost einsetzt.</p>

Nr. 11

Kindergarten  
Haspelweg

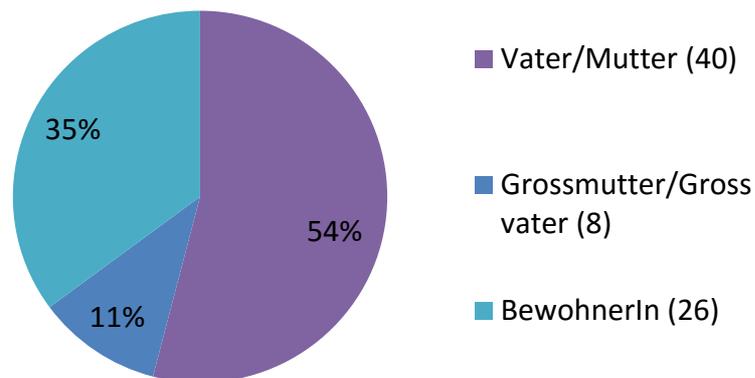


**Schwerpunkte:** Bewegung Begegnung Entdeckung Rückzug Gestaltung Kunst

Raumbeschrieb	Zugänglichkeit/Umgebung
Kindergartenaussenbereich mit Rasenfläche, Baumbestand, Hügel, Feuerstelle, Wasser usw.	Kindergartenaussenraum wirkt eher geschlossen -> Zaun.
Erkenntnisse aus der Online-Umfrage (Erwachsene)	
<p><b>positiv</b> Sehr schöner Kindergarten mit abwechslungsreichem Garten. Ein Gewinn ist der öffentliche Spielplatz des Kindergartens Haspelweg.</p>	<p><b>negativ</b> Leider fehlt aber eine richtige Schaukel.</p>
Erkenntnisse aus den Siedlungssafaris (Kinder)	
Dieser Raum wurde auf den Siedlungssafaris mit den Kindern nicht begangen. Es stellte sich jedoch in den Gesprächen mit den Kindern heraus, dass dieser Raum für viele Kinder eine Bedeutung hat.	
Erkenntnisse aus Raumbegehung & Beobachtungen	
<p><b>positiv</b> Der Kindergartenaussenraum bietet vielseitige Spielmöglichkeiten.</p>	<p><b>negativ</b> Manchen Eltern und Kindern ist nicht klar, ob der Kindergartenaussenraum ausserhalb der Kindergartenzeiten genutzt werden kann.</p>
Empfehlungen	
<p><b>Räumliche Ebene</b> -</p>	<p><b>Soziokulturelle Ebene</b> Eltern und Kinder der Siedlung Schönberg Ost informieren, dass sie ausserhalb der Kindergartenöffnungszeiten den Kindergartenaussenraum nutzen können.</p>

## 5 Erkenntnisse über den gesamten Siedlungsaussenraum

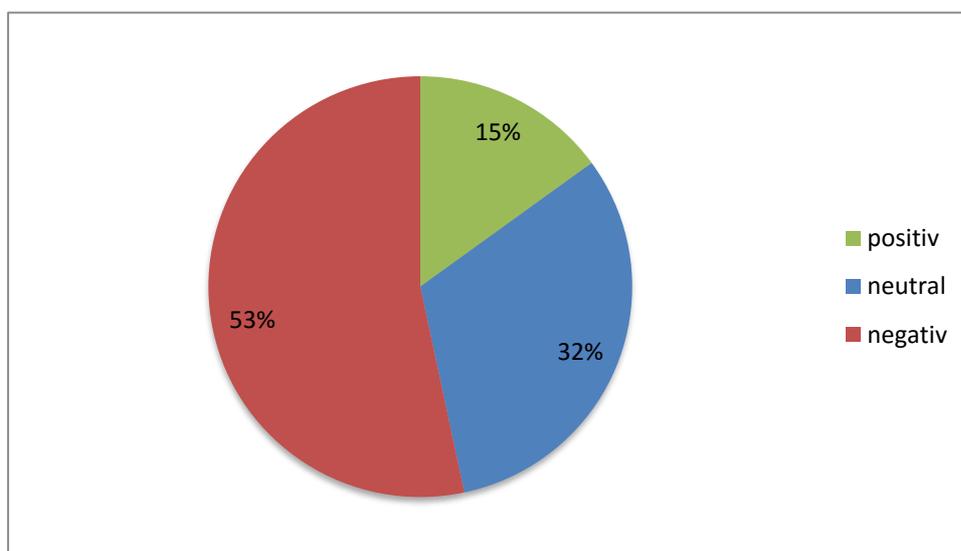
Im folgenden Kapitel wird auf die Aussagen und Ergebnisse aus der Online-Umfrage bezogen auf den gesamten Siedlungsaussenraum eingegangen. Insgesamt haben 74 Personen an der Online-Umfrage teilgenommen. Die TeilnehmerInnen setzen sich wie folgt zusammen:



### 5.1 Beurteilung des Siedlungsaussenraums bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität

Folgende Fragestellung wurde den Umfrage-TeilnehmerInnen gestellt:

**Wie beurteilen Sie das Wohnumfeld bzw. die Aussenräume (Innenhöfe, Strassenräume, Quartierplatz, Schulareal) der Siedlung Schönberg Ost bezüglich Spiel und Begegnung?**



Generell wurde diese Fragestellung sehr unterschiedlich und konträr beantwortet.

15% der UmfrageteilnehmerInnen schätzen die Aussenräume der Siedlung Schönberg Ost als kinder- und familienfreundlich ein. Begründet wurde dies mit, dass genügend Platz für Spiel- und Begegnung im

Wohnumfeld vorhanden sei. Dabei wurde auch auf das erweiterte Wohnumfeld (Schulhausplatz, Wäldli, Fussballplatz, Spielstrassen, Kiesplatz) Bezug genommen. Einige Anwohnende, fanden das Spiel- und Begegnungsangebot sei absolut ausreichend bzw. es hätte die obere Grenze erreicht.

31.7% empfinden die Aussenräume als mehr oder weniger kinder- und familienfreundlich. Beispielsweise gab es einige Aussagen, welche das Wohnumfeld als in Ordnung bewertet haben bezüglich der Kinderfreundlichkeit. Oder eine weitere Aussage war folgende: ok aber ausbaufähig. Als Argument für diese Beurteilung wurde beispielsweise darauf hingewiesen, dass die Kinderfreundlichkeit stark von der Gestaltung der einzelnen Baufelder abhängt und diese sehr unterschiedlich seien bez. der Kinderfreundlichkeit.

53.3 % hingegen empfinden die Aussenräume der Siedlung Schönberg Ost als nicht kinder- und familienfreundlich. Generell wird diese Einschätzung wie folgt begründet: Der Siedlungsaussenraum ist zu steril. Es gibt zu wenige Spielmöglichkeiten für Kinder. Sprich die Anlagen sind zwar schön aber wenig kinderfreundlich. Auch die Begegnung wird durch Art der Bebauung nicht gefördert. Durch die Bebauungsweise gibt es viel Hall, und Geräusche (Lärm) werden verstärkt. Die Kinder müssen sich den Raum zum Spielen oder sich Treffen suchen, der geeignete Raum ist zerstückelt in kleine Teile oder ist für den Privatgebrauch der Parterrewohnungen ausgeschieden.

Bei den Begründungen der kritischen Bewertungen wurde vor allem auf die zwei folgenden Aspekte eingegangen.

### 5.1.1 Innenhöfe

Die Spiel- und Aufenthaltsqualität der Innenhöfe als unmittelbares Siedlungsumfeld, ist vor allem für jüngere Kinder und ihre Bezugspersonen zentral.

Insgesamt haben sich 18 Personen zu den Innenhöfen geäussert.



Positive Einschätzungen zur Spiel- und Begegnungsqualität der Innenhöfe:

- schöne Begegnungszonen in den einzelnen Feldern
- Innenhöfe: grundsätzlich gut, dass innerhalb der Häuser im Baufeld gespielt werden kann.
- Es gibt einzelne "Spielinseln", die funktionieren, z.B. einzelne Innengärten, die von den dort ansässigen Kindern und ihren Gspänli benutzt werden.

#### Neutrale Aussagen

- Innenhöfe sind sehr unterschiedlich kinderfreundlich gestaltet

#### Negative Aussagen

- Das meiste Grün ist privat. Die Innenhöfe sehr dicht bei den Wohnungen und noch wenig einladend für Kinder.
- Fläche aber sehr klein. Warum wurde Regel ausser Kraft gesetzt, dass eine Mindestgrünfläche vorhanden sein muss?
- Der Spielraum - Innenhöfe - ist sehr zerstückelt und die Einrichtung lässt wenig Raum für Kreativität.
- Sehr unterschiedlich gestaltete Innenhöfe mit erstaunlich wenig Spielgeräten (keine Schaukeln, keine Rutschbahnen, Klettertürme).
- Fussballspiel mit Lederball auf den Rasenflächen zwischen den Häusern hat auch schon zu Diskussion geführt
- geben für die Kinder in den meisten Fällen wenig bis gar nichts her. Dies finden wir unter Anbetracht der doch nun relativ grossen Anzahl von Familien sehr schade!!

#### 5.1.2 Verkehr/Sicherheit

Die Umfrageergebnisse zeigen klar, dass die Verkehrssicherheit ein Querschnittsthema darstellt. Die Verkehrssituation in der Siedlung wurde mehrheitlich als negativ beurteilt. Einige Äusserungen beziehen sich auf den aktuellen Baustellenverkehr:

- Die Strassenräume waren die letzten drei Jahre wegen der Bautätigkeit die meiste Zeit zu gefährlich zum Spielen, ob sich die Kinder den Strassenraum in Zukunft erobern werden, ist noch offen
- Zu den Strassenräumen ist eine Aussage noch schwierig, da momentan noch viel Baustellenverkehr herrscht und wir deshalb die Strasse als Spielbereich kaum nutzen.
- Auf den Strassen hat es leider noch sehr viel Baustellenverkehr

Aber auch generell wird kundgetan, dass die Verkehrssituation zugunsten der Kinderfreundlichkeit verbessert werden sollte.

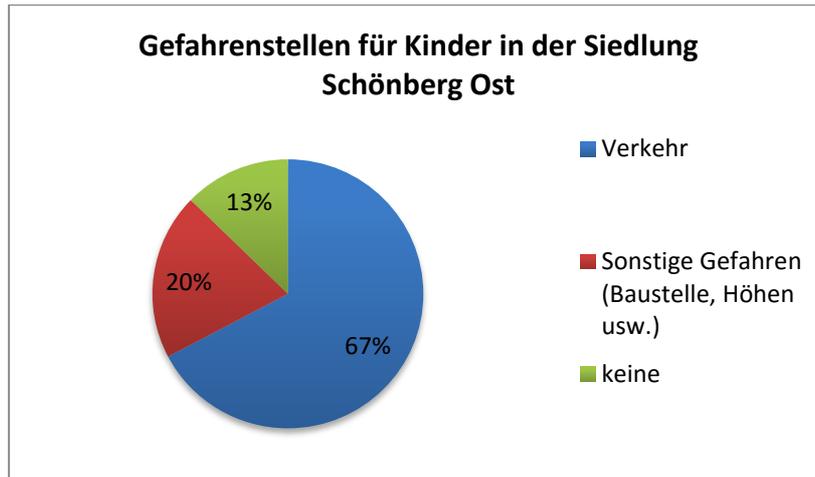
- unbefriedigend ist aber die Verkehrsführung
- Die Strassenräume sind meiner Meinung nach zu wenig gekennzeichnet in Bezug auf spielende Kinder
- Strassen wegen Verkehr nicht zum Spielen geeignet
- Querstrassen bieten zu wenig Sicherheit für spielende Kinder
- Was die Strassenräume betrifft, erhoffe ich mir das die Querwege-/strassen wie z.B. der Beyelerweg final als Spielstrassen definiert werden.
- Es ist sehr bedauerlich, dass nicht alle Strassen in diesem Quartier als Begegnungszonen markiert werden. Das ist eine verpasste Chance.

Im folgenden Unterkapitel wird detailliert auf das Thema der Verkehrssicherheit eingegangen.

## 5.2 Gefahrenstellen für Kinder im Siedlungsaussenraum

Folgende Fragestellung wurde den BewohnerInnen gestellt

**Wo sehen Sie Gefahren für Kinder, die sich im Siedlungsaussenraum bewegen?**



Wie diese Grafik zeigt, sehen die allermeisten der Umfrage-Teilnehmenden Gefahrenstellen im Aussenraum der Siedlung von Schönberg Ost.

### Verkehrssituation in der Siedlung

Für 67% der Umfrage-TeilnehmerInnen stellt die Verkehrssituation die grösste Gefahr für Kinder in der Siedlung Schönberg Ost dar. Folgend werden die genannten Aspekte aufgelistet.

#### Tempoüberschreitungen und Missachtung Fahrverbot

- Autos die zu schnell fahren (2)
- Die Zone 30 wird zum Teil kräftig überschritten.
- Tempo 30 scheint vielen nicht bewusst zu sein (inkl. Bern Mobil!!!)
- 30-er Zone auf der Schosshaldenstrasse wird grösstenteils nicht eingehalten (auch nicht von Bernmobil!) => ist auch sehr schlecht markiert!
- Autoverkehr. Die 30 km/h Zone sollte mit Radar durchgesetzt werden.
- Verkehr: 30er Zone wird zu wenige beachtet.
- Autos fahren immer noch regelmässig und schnell durch die verbotene Zone.
- Zu schnell fahrende Autos, z. B. in der gerade verlaufenden Von Gunten-Strasse, aber zu schnell in die Querstrassen abbiegende Autos.
- Bei den Velofahrern, die viel zu schnell fahren.
- Fahrgeschwindigkeit auf Brechbühlerstrasse

#### Baustellenverkehr

- Derzeit viel Baustellenverkehr mit grossen Lastwagen und Falschparkierer.
- Aktuell durch den Baustellenverkehr und Handwerker. Es bleibt die Hoffnung, dass nach Ende der Bauarbeiten sich die Situation normalisiert. Ansonsten haben Fahrzeuge hier nichts verloren!
- Gefahr durch die Strassen. Im Moment durch die Bauphase verschärft, doch wird das Problem auch nachher bleiben, durch Anwohner und Leute, die die Bitziusstrasse als Abkürzung benutzen und es dann oft eilige haben und zu schnell unterwegs sind.
- Auf den Quartierstrassen (Baustellenverkehr)

#### Falschparkieren

- Zum Teil Trottoir so verstellt, dass ganze Kindergartenklassen auf die Strasse ausweichen müssen. Unter anderem parkiert auch ewb regelmässig auf dem Trottoir.

#### Fehlende Sicht /Ein- und Ausfahrten Einstellhallen

- Die Querstrassen sind eng, Wege und Eingangstore gehen direkt auf die Querstrassen, die Sicht wird durch Hecken eingeschränkt.
- In den breiteren Strassen stehen nun parkierte Autos, die die Sicht ebenfalls einschränken.
- Alle paar Meter führt eine Einstellhallenausfahrt über das Trottoir. Die Situationen sind zum Teil sehr unübersichtlich. (6)
- die Ein- und Ausfahrten der Autoeinstellhallen ein Problem. Sie sollten für Fussgänger besser markiert werden.

#### Fehlende Strassenbeleuchtung

- Auf vielen Strassen in der Siedlung gibt es noch immer keine (von Gunten Strasse) bzw. keine genügende Beleuchtung.

#### Weitere Aspekte

- An Kreuzung, wo die Kinder noch nicht bemerkt haben, dass der Verkehr von allen Seiten fahren kann.
- Kindertaxi von und zur Schule.
- Die Schosshaldenstrasse ist jetzt stärker befahren.
- Die Strassen ohne Trottoirs
- Autobahn! mache mir etwas Sorgen, dass da mal jemand runterstürzen könnte.
- Alle Strassen, sind zwar verkehrsberuhigt, können aber trotzdem befahren werden (auch von der Müllabfuhr).
- Enge Querstrassen mit direkten Zugängen zu den Häusern

#### Sonstige Gefahren

- Aktuell die Baustellen (4)
- Metallplatten bei Terrassieren (spitze Ecken)
- Wir haben bei unserem Haus relativ hohe Mauerabsätze, über die man stürzen kann, wenn man sie nicht sieht oder nicht aufpasst.
- Die Gartentore können auch von den Kleinen leicht geöffnet werden, welche Funktion haben sie?

### 5.3 Optimierungen hin zu einem kinderfreundlicheren Siedlungsaussenraum

Folgende Fragestellung wurde den BewohnerInnen gestellt

#### Was braucht der Schönberg Ost bezüglich Kinder- und Familienfreundlichkeit des Wohnumfeldes?

Die TeilnehmerInnen der Online-Umfrage äusserten sich sehr vielseitig zum Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit in ihrem Quartier. Die Vorschläge, die sie anbringen fallen dementsprechend vielfältig aus. Nachfolgend eine Übersicht der Vorschläge geordnet nach Thema. Die Reihenfolge der einzelnen Themen entspricht keiner Priorisierung.

#### Zentraler Spiel- und Begegnungsort

Sehr willkommen bei Kindern und Eltern wäre ein zentral gelegener, gut ausgestatteter Spielplatz, welcher von allen genutzt werden könnte.

Wichtig dabei ist, dass der Spiel- und Begegnungsort für jüngere und ältere Kinder attraktiv ist sowie für Eltern aber auch weitere Bewohnende einen Begegnungsbereich mit Sitzgelegenheiten (einander zugewandt) bietet. Gewünscht werden zudem eine Feuerstelle sowie Picknick-Tische.

Folgende einige ausgewählte Aussagen dazu.

- Es fehlt ein zentraler Platz oder Park, der genügend gross ist für so viele BewohnerInnen, der attraktiv ist für alle und als Treffpunkt und Spielort dient.
- Es fehlt der ursprünglich geplante Spielplatz innerhalb des Quartiers, der auch als Begegnungsort dienen würde.
- einen praktischen, liebevoll gestalteten Spielplatz.
- Mehr Spielangebote für Menschen jeden Alters.
- Möglichkeiten für Kinder zum Spielen. Möglichkeiten für Erwachsene sich zu begegnen.
- Es bräuchte ein zentraler Spielplatz als Treffpunkt für die Kinder
- Erlebnisreicher und abwechslungsreicher Spielplatz, der allen Altersgruppen etwas Bietet
- Ein neuer grosser Spielplatz, ein Quartierbeitzli etc. sind sehr grosse Projekte, die von einer zentralen Stelle initiiert werden müssten

## Verkehr

Die Verkehrsführung in der Siedlung Schönberg Ost ist das grösste Thema bezüglich Kinder- und Familienfreundlichkeit. Fast alle der Befragten sehen in diesem Bereich wichtige Optimierungsmöglichkeiten für die Siedlung. Generell wird möglichst wenig motorisierter Individualverkehr in der Siedlung und stattdessen viele verkehrsfreie Zonen gewünscht, damit sich die Kinder selbständig und sicher bewegen können. Folgende konkrete Vorschläge werden gemacht.

- Die Strassen in der Siedlung sollten von Durchgangsverkehr befreit werden (nur Zubringerdienst).
- Die Eltern fordern Zone 20 km/h bzw. Begegnungsstrassen in der gesamten Siedlung Schönberg Ost. Sogenannte Spielstrassen würden die Verkehrssituation und die Sicherheit für die Kinder wesentlich optimieren. Vorrang Kinder/Fussgänger\_innen und Velos.
- Querstrassen (innerer Bereich) sollten absolut autofrei (auch keine Müllfahrzeuge) und durch bauliche Massnahmen geschützt sein. Zugang vom Auto zu Häusern ist überall über Einstellhallen gegeben. Der ganze motorisierte Verkehr sollte sich nur im Aussenbereich bewegen. Einzig für Notfälle (Feuerwehr etc.) sollte Zufahrten bestehen
- verkehrsbremsende Hindernisse (Bodenwellen oder Strassenverengungen) werden als Ergänzung zu den Spielstrassen als Massnahme genannt.
- Viel mehr Kinderfarben auf den Strassen, Trottoirs, überall. Damit auch Zubringer-Verkehr noch langsamer als gefordert fährt.
- Viele verkehrsfreie Zonen
- Sichere Strassen zum Velofahren
- die Ein- und Ausfahrten der Autoeinstellhallen sollten für FussgängerInnen besser markiert werden. Beispielsweise durch Blinklicht, wenn das Einstellhallentor aufgeht oder mit dem montieren von Spiegel.

## Kinderfreundliche Innenhöfe

Nebst dem fehlenden zentralen Spiel –und Begegnungsort haben auch die meisten Innenhöfe Verbesserungspotential bezüglich Spiel- und Begegnungsqualität. Die Eltern wünschen sich einzelne Spielgeräte, der Platz dazu wäre laut ihnen vorhanden. Zudem gibt es zu wenige Zwischenräume, die sich die Kinder aneignen können. Es sollen mehr Nischen und naturnahgestaltete Elemente entstehen in den Innenhöfen. Zudem werden mehr beschattete Spiel- und Aufenthaltsorte in den Innenhöfen gewünscht.

## Belebung / Aktivitäten

Weiter werden mehr Belebung und Aktivitäten gewünscht, um Begegnung und Aneignung zu begünstigen.

- kleine Anlässe wo die Kinder mit einem Ziel zusammenspielen können (z.B. Trotti- oder Skateboard rennen)
- Regelmässige Treffen (z.B. Bastelnachmittage) wären nützlich für das Zusammenleben.
- Reges mittwochnachmittags Spielen auf dem Pausenplatz. Auch Siedlungsübergreifend? Z.B. auch für Kinder aus den Blöcken vis-à-vis Baumgarten-Wohngenossenschaft?
- Gemeinsame Zvieri, Spielnachmittage am Samstag wo Kinder und Eltern willkommen sind: Kinder zum Spielen/Basteln, Eltern zum Austausch.
- Toll wäre auch ein städtischer Spielbus, der ab und zu vorbeikommt (evtl. auch am Wochenende). Allenfalls könnte auch die Turnhalle der Schule am Sonntagnachmittag genutzt werden.

### **Beteiligung von Kindern und Eltern**

Die Spiel- und Begegnungsräume sollen kindsgerechter gestaltet werden. Der Einbezug der Familien erscheint dabei zwingend.

### **Nutzung der Siedlungsaussenräume**

Nebst den räumlichen Verbesserungsvorschlägen, scheinen auch die Nutzungsvereinbarungen zentral für die Siedlungsaussenräume von Schönberg Ost. Folgende Vorschläge wurden in der Online-Umfrage diesbezüglich gemacht.

- Es soll möglichst viele frei zugängliche und frei handhabbare Bereiche geben.
- Klare Botschaft, dass alles, was nicht privater Grund ist gemeinschaftlich genutzt werden darf und soll.
- Klar einladende Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung
- gegenüber Lärm und Aktivitäten von Kindern tolerante Nachbarn.

Einige BewohnerInnen brachten auch kritische Voten hervor. Sie gaben zu bedenken, dass in der Siedlung auch Leute ohne Kinder mit unterschiedlichen Ansprüchen wohnen. Zentral ist, dass die Wohnqualität im Zusammenhang mit den Bedürfnissen aller (auch kinderlosen Bewohnenden) zu betrachten ist und Kompromisse gesucht und gefunden werden müssen.

Festzuhalten ist andererseits, dass Kinderlärm nicht einklagbar ist. Ein Bundesgerichtsentscheid aus dem Jahr 2010 hält fest, dass Wohnzonen auch für den Aufenthalt von Kindern bestimmt ist und Kinderlärm in ihnen grundsätzlich zu dulden ist.

### **Räume für ältere Kinder**

Angebote für Jugendliche scheinen zu fehlen in der Siedlung. Spiel- und Begegnungsräume für ältere Kinder sollten konzipiert und gestaltet werden.

- Treffpunkte für etwas grössere Kinder sollten geschaffen werden.

### **Erschliessung**

Die kinderfreundliche Erschliessung der Siedlung Schönberg Ost zum erweiterten Wohnumfeld sollte aus Sicht der Umfrage-TeilnehmerInnen verbessert werden. Konkrete Ideen dazu sind:

- Areal vor Demenzzentrum Familientauglicher gestalten und mehr in Siedlung einbinden.
- Zugänge zu Stadtteilpark Wyssloch jetzt schon markieren, einüben und Möglichkeiten zur An eignung bereitstellen.
- Weg zu Kinderatelier creaviva öffnen.

Auch in der Siedlung Schönberg Ost selber, könnte die Erschliessung der einzelnen Innenhöfe für die Kinder verbessert werden. Hier die Vorschläge der befragten Eltern dazu:

- Die Zäune und teilweise Mauern um die einzelnen Häuser sind überflüssig. Warum muss jede Parzelle eingezäunt sein?
- Weg mit den Zäunen.

### **Konkrete Ideen nach Spielbereiche**

Bewegung

- Tischtennisplatten in Innenhöfen
- Kletterparcours, etwas zum klettern, Klettermöglichkeiten
- viel Grünfläche zum rumtollen, verstecken spielen, Fussballspielen, Volleyball, Fangis, etc.

- Rutschbahn
- Pumptrail à la Hardeggerstrasse
- Trampolin (2)
- Schaukel (4)
- Wippe
- Tyrolian
- Skatepark-ähnliche Strukturen
- Sportmöglichkeiten (Slackline (2), half Pipe, Basketballkorb)
- Kleiner Parcours für z.B. Skateboards, Inlineskates

#### Gestalten

- Sandbereich mit Wasser
- Wasser für Sommerspiel (z.B. Hahn oder Brunnen) (2)
- ein Atelier (Bastelraum) für etwas Richtiges gestalten (Seifenkiste und sonst)
- Sonnensegel bei Sandmulden

#### Verstecken

- Orte, wo sich die Kinder zurückziehen können.

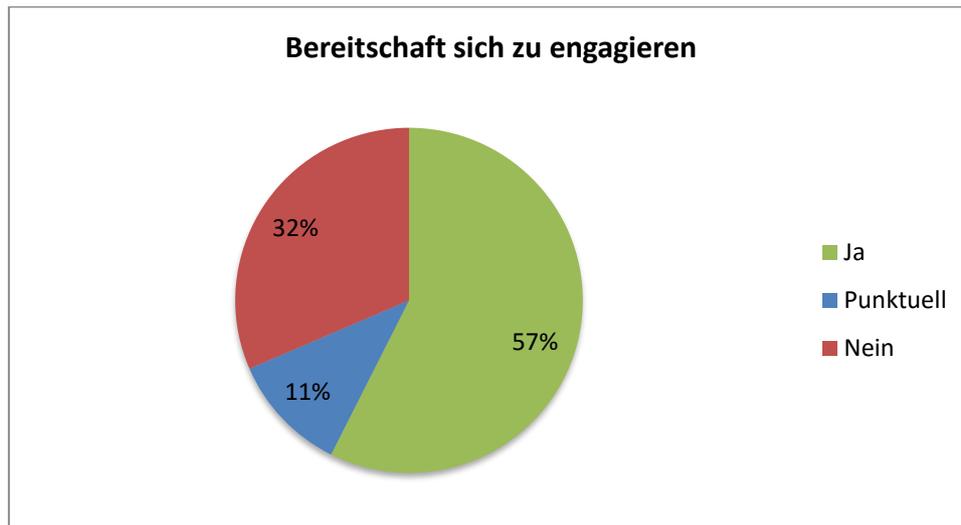
#### Begegnen

- Mehr beschattete Spielmöglichkeiten
- Bänke, Pergola mit Tisch
- Feuerstelle
- Begegnungsort, der die Kinder zum Spielen einlädt aber auch für die Eltern attraktiv ist.
- Für Familien: einen Treffpunkt mit Sitz- und Kaffeemöglichkeiten
- Für die Familie: ein Lokal, wo man sich für einen Kaffee treffen kann, vielleicht Unterstützung finden kann, Kindersachen austauschen kann, zwischen Generationen kommunizieren (4)
- Zum Beispiel ein Spielplatz wie "Krokodilspielplatz an der Schwarzenburgerstrasse mit Kaffee à la Liebefeld Park?
- Mit so vielen Kindern im Quartier wäre eine regelmässige Kinderbörse (Kleider, Spielzeuge, Velos, usw.) sicher eine gute Sache. Oder mindestens eine Online-Kinderbörse.

## 5.4 Engagement der BewohnerInnen

Folgende Fragestellung wurde den BewohnerInnen gestellt

**Können Sie sich vorstellen, sich punktuell für die kinderfreundliche Wohnumfeldqualität der Siedlung Schönberg Ost zu engagieren? Wenn ja, wie?**



Die Mehrheit der Umfrage-Teilnehmenden kann sich vorstellen sich zu beteiligen. 57% antworten auf die Frage mit einem klaren Ja. Teilweise wurden die Antworten wie folgt konkretisiert.

- Personell: gerne Unterstützung bei Projektarbeiten oder Realisierung.
- Ja, Mitarbeit bei der Realisierung von konkreten Projekten.
- Aufsicht oder Hilfe bei Events für Kinder
- Ja. Einsatz an gemeinsamen Gestaltungstagen,
- Ich könnte mir vorstellen unter Leitung eines Profis den Spielplatz neu zu gestalten. Soll heissen Arbeitsstunden anbieten.
- Ja. Bewirtschaftung, Pflege
- Ja. Ich stehe gerne zur Verfügung für diverse Aktivitäten.
- bei Sport und Spiel
- z.B. Briefe schreiben oder Unterschriften sammeln
- z.B. Bau einer Feuerstelle, einer Pergola mit Tisch, etc.
- Beim Bemalen und Aufstellen von Schildern (in Form von Kindern), die die Autofahrer auf die Kinder aufmerksam machen.
- JA - bin/sind hier offen in welcher Art und Weise. Was ich mir persönlich auch wünsche ist, dass sich die Burgergemeinde Bern als Baurechtgeberin auch zwingend in die Thematik kinderfreundliche Wohnumfeldqualität einbringt - auch wenn dies nun nachträglich der Fall ist und top down den einzelnen STWG entsprechende Vorschriften im Hinblick der Gestaltung der Innenhöfe macht.

11% der Befragten können sich vorstellen sich punktuell zu beteiligen. Präzisierungen dazu wie folg.

- Nach Möglichkeit ja. Ich bin aber anderweitig bereits stark eingespannt beruflich wie in der Vereinsarbeit.
- punktueller Einsatz an Kinderfest möglich
- Eine Verantwortung kann ich nicht übernehmen. Kann je nach Anlass mithelfen.
- Grundsätzlich ja, keine Ahnung wie. Zeitliche Kapazität leider nicht gross.
- Engagement in einer Gruppe "Quartierraum", allerdings in zeitlich beschränktem Umfang

Hingegen können sich 32% der Befragten nicht vorstellen sich zu engagieren. Als Gründe werden mangelndes Interesse bzw. mangelnde Zeitressourcen erwähnt.

## 6 Handlungsfelder

Im folgenden Kapitel werden die aus Fachsicht zentrale Handlungsfelder für den Siedlungsaussenraum Schönberg Ost hin zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit hergeleitet und erläutert. Basis für die Erarbeitung dieser Handlungsfelder bieten die Bedarfserhebungen (Online-Umfrage und Siedlungssafaris) sowie die Begehungen der Siedlungsräume durch zwei Fachpersonen der Fachstelle SpielRaum. Zu jedem Handlungsfeld wurden mögliche Empfehlungen formuliert.

### 6.1 Verkehrssicherheit

Der wichtigste Aspekt bezüglich der Kinderfreundlichkeit der Siedlungsaussenräume von Schönberg Ost stellt die aktuelle Verkehrssituation dar. Befragte Eltern wie auch die Kinder empfinden die Verkehrssituation in der Siedlung als gefährlich und sehen klaren Optimierungsbedarf. Damit Kinder selbständig und sicher die Spiel- und Begegnungsräume in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld erschliessen können, sind verkehrsfreie bzw. stark verkehrsberuhigte Wegnetze die Grundvoraussetzung.

#### 6.1.1 Verkehrsberuhigung vor der Bitzius Schule

Kinder aus der Siedlung Schönberg Ost, müssen auf ihrem Weg zur Schule oder zum Kindergarten die Bitziusstrasse überqueren. Laut den Eltern und Kindern, ist die aktuelle Situation trotz Zubringerdienst-Regelung sehr gefährlich, da viele AutofahrerInnen (auch Bewohnende) die Signalisation nicht beachten. Engagierte Eltern haben letztes Jahr eine Petition zur Verbesserung der Situation lanciert und eingereicht.

Weitere Informationen siehe Kapitel 3.2, Teilraum Nr. 4.

#### **Empfehlung**

Bauliche Massnahmen vor dem Schulhaus um Durchfahrt mit motorisiertem Individualverkehr zu erschweren oder zu verunmöglichen, beispielsweise mit Poller.

#### 6.1.2 Innerer Strassenraum: autofreie Zonen oder Begegnungsstrassen

Die Querstrassen im inneren der Siedlung (Hostettlerweg, Weissweg, Beyerlerweg, Rufenachtweg) bieten nach dem Baustellenverkehr Potential für Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten und könnten die fehlende Spiel- und Begegnungsräume in der Siedlung etwas kompensieren. Dies jedoch nur, wenn sie verkehrsfrei oder stark verkehrsberuhigt (Begegnungsstrasse) werden.

#### **Empfehlung**

Der innere Strassenraum der Siedlung soll verkehrsfrei (Fahrverbot für den motorisierten Individualverkehr) oder zumindest stark verkehrsberuhigt (Begegnungsstrassen) werden, damit Spiel- und Begegnung in diesen Bereichen Vortritt hat.

### 6.1.3 Ein- und Ausfahrten Einstellhallen

Viele der Einstellhallen Ein- und Ausfahrten führen direkt auf Trottoirs. Die Situation ist für FussgängerInnen und AutomobilistInnen oft unübersichtlich und dementsprechend für Kinder, die sich auf dem Trottoir bewegen gefährlich.

#### **Empfehlung**

die Ein- und Ausfahrten der Autoeinstellhallen sollten für FussgängerInnen besser markiert werden. Beispielsweise durch Blinklicht, wenn das Einstellhallentor aufgeht oder mit dem montieren von Spiegeln.

## 6.2 Naturnahe Elemente und Begegnungsmöglichkeiten in den Innenhöfen

Naturnah gestaltete Innenhöfe bieten vielseitig nutzbaren Raum mit hohem Aufforderungscharakter. Durch diese vielfältige Nutzbarkeit gibt es auf naturnah gestalteten Flächen weniger Streit, Unfälle sowie Vandalismus. Zudem sind naturnahe und bedürfnisgerechte Spiel- und Begegnungsräume, die alle Spielbereiche abdecken und für Mädchen und Buben, sowie für unterschiedliche Altersgruppen spannend sind, nicht teurer als Spielgeräte von der «Stange».

#### **Empfehlung**

Punktuelle bedarfsgerechte Aufwertung der Innenhöfe mit naturnahen Elementen, wie grosse Steine, Nischen mit heimischen Bepflanzungen, Naschhecken usw.

Nebstdem, dass die Innenhöfe vor allem für jüngere Kinder verkehrsfreien und dadurch sicheren Spielraum bieten, sind sie wichtige Begegnungsräume für die unmittelbare Nachbarschaft der einzelnen Baufelder. Dafür braucht es jedoch eine entsprechende Infrastruktur. Gute Spielräume sind nicht nur Spielorte für Kinder, sondern auch Begegnungs- und Trefforte für Erwachsene (Mütter, Väter, Grosseltern, SeniorInnen, Jugendliche). Begegnungsorte fördern den Austausch zwischen der Bevölkerung, den unterschiedlichen Generationen und wirken integrationsfördernd.

#### **Empfehlung**

Punktuelle bedarfsgerechte Aufwertung der Innenhöfe mit Begegnungselementen wie Bänke, Tische, Pergola, Sonnensegel usw.

## 6.3 Aufwertung Guyerplatz als zentraler Spiel- und Begegnungsort

Der Guyerplatz ist der zentrale öffentlich zugängliche Siedlungsplatz von Schönberg Ost mit grossem Potential der Begegnungsort der Siedlung zu werden. Momentan wirkt er jedoch karg und wird von den Bewohnenden kaum genutzt. Der Bedarf eines Spiel- und Begegnungsraums für die gesamte Siedlung wird von allen Seiten geäussert. Da der peripher gelegene und offizielle Siedlungsspielplatz an der Brechtbühlerstrasse diese Funktion nicht erfüllt, muss der Guyerplatz aufgewertet werden.

#### **Empfehlung**

Partizipative Erarbeitung eines Aufwertungskonzepts für den Guyerplatz, das vielseitige Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten (Bewegung, Gestaltung, Entdecken, Rückzug, Begegnung) für Alt und Jung bietet. Mit der partizipativen Umsetzung wird die Identifikation und die Aneignung des Guyerplatzes durch die Bewohnenden gefördert.

## 6.4 Engagement und Soziokultur in der Siedlung Schönberg Ost

Die letzten Wohnungen von Schönberg Ost sind bald bezugsbereit. Die Nachbarschaftskultur in der Siedlung ist nach und nach am Entstehen. Eine gute Nachbarschaftskultur ist zentral für das Wohlbefinden

und die Wohnqualität aller Bewohnenden in der Siedlung und vermindert Fluktuationen. Soziokulturelle Impulse können die Bewohnenden unterstützen sich für die Qualität der Siedlungsaussenräume einzusetzen sowie sich die vorhandenen Räume anzueignen und diese zu beleben.

#### **6.4.1 Belebung / Aktivitäten**

Belebung des Quartierplatzes mit Quartieranlässen, für alle BewohnerInnen.

Die Aneignung durch die QuartierbewohnerInnen wird gefördert. Dies kann sich positiv auf das Zusammenleben und die Nachbarschaftskultur auswirken, denn die BewohnerInnen lernen sich gegenseitig kennen.

#### **Empfehlung**

Spiel- Treffangebot resp. Aufbau einer Spielkiste auf dem Guyerplatz durch engagierten Bewohnenden in Zusammenarbeit mit DOK Impuls (Siehe Kapitel 5.4).

#### **6.4.2 Zugänglichkeit und Nutzung der vorhandenen Spiel- und Begegnungsräume**

Auch äusserst kinderfreundlich gestaltete Spiel- und Begegnungsräume nutzen keinem Kind etwas, wenn es nicht erlaubt ist, zu spielen, herumzutollen und sich den Raum anzueignen. Spielregeln sind für Kinder, Eltern und Anwohnende jedoch richtig und wichtig. Das Ziel der Abmachungen ist es, Nutzungskonflikten vorzubeugen und die Zufriedenheit und damit die Lebensqualität aller Bewohnenden zu fördern. Die *Fachstelle SpielRaum* (2013) geht davon aus, dass sinnvolle und nachvollziehbare Vereinbarungen eher akzeptiert werden, als eine restriktive Überreglementierung und unzählige Verbote (S. 5). Durch den Einbezug der Betroffenen in die Erarbeitung eines Nutzungsreglements oder einer Hausordnung können sinnvolle und bedürfnisgerechte Kompromisse gefunden werden. Dies begünstigt eine gute Kommunikations- und Nachbarschaftskultur, betont die *Fachstelle SpielRaum* (2013, S. 5).

#### **Empfehlung**

Kommunikationskultur in der Siedlung fördern und gemeinsam mit den Bewohnenden Nutzungsregeln für die unterschiedlichen Spiel- und Begegnungsbereiche erarbeiten. Dabei ist zu achten, dass die Interessen der Kinder erstens erfragt werden und zweitens in Diskussionen unter Erwachsenen anwaltschaftlich vertreten werden.

#### **6.4.3 Bedarfsgerechte Aufwertung des Siedlungsaussenraums**

Um die gestalterischen Aufwertungen in der Siedlung Schönberg Ost möglichst Benutzer/-innenfreundlich und damit auch nachhaltig zu gestalten, braucht es den Einbezug der Bewohnenden. Damit können Nutzungskonflikte bereits vor deren Auftauchen diskutiert und nach Lösungen gesucht werden. Nutzende und Anwohnende identifizieren sich mehr mit den Spiel- und Begegnungsräumen, wenn sie sich an deren Gestaltung beteiligen konnten und tragen demzufolge auch mehr Sorge dazu.

#### **Empfehlung**

Bei künftigen räumlichen Aufwertungen sollten die Bewohnenden (Kinder, Eltern usw.) miteinbezogen werden.

## **7 Fazit/Ausblick**

Durch die Spielraumanalyse haben sich verschiedene Handlungsfelder herauskristallisiert, welchen eine besondere Bedeutung beigemessen werden kann. Einerseits ist das Thema Verkehr, die Verkehrsführung und die Sicherheit auf der Strasse, welches sich sowohl bei den Kindern und den Erwachsenen als unbefriedigend herausstellt. Weiter ist auch ersichtlich, dass sich die TeilnehmerInnen mehr Raum für Begegnungen und Austausch in den Aussenräumen der Siedlung wünschen.

An dieser Stelle gilt es festzuhalten, dass es sich um eine noch junge Siedlung mit viel Potenzial im Aussenraum handelt in welchem eine grosse Bereitschaft für ein Engagement durch die BewohnerInnen zu erkennen ist. Dieses Engagement wird der Siedlung beziehungsweise ihrer Bewohnerschaft helfen eine gemeinsame Wohn und Begegnungskultur aufzubauen und so das vorhandene Potenzial im Aussenraum zu beleben und einen Beitrag an ein kinderfreundliches Wohnumfeld zu leisten.

Die vorliegende Analyse mit ihren Empfehlungen kann als Ausgangslage resp. Grundlage genutzt werden, um eine Verbesserung der Wohn- und Lebensumfelder von Kindern und deren Bezugspersonen zu erreichen.

## **8 Dank**

Für die Durchführung der Bedarfserhebung war die Fachstelle SpielRaum auf die Bereitschaft der BewohnerInnen der Siedlung Schönberg Ost über die Kinderfreundlichkeit der Spiel- und Begegnungsräume Auskunft zu geben - wesentlich angewiesen. Viele Erwachsene, aber auch Kinder, haben sich Zeit genommen, uns ihre Sicht zu diesem Thema aufzuzeigen. Alle diese Sichtweisen ermöglichten uns, ein umfassendes Bild der Spiel- und Begegnungssituation zu erhalten. Dafür möchten wir uns bei all den Kindern und Erwachsenen, welche sich dazu geäussert haben, bestens bedanken.

## Anhang



Die Fachstelle für quartierbezogene  
Spiel- und Lebensraumentwicklung

Bern, 14. Oktober 2015

### Online-Umfrage und Begehungen zur Kinderfreundlichkeit der Siedlung Schönberg Ost

Liebe Eltern, Grosseltern und BewohnerInnen der Siedlung Schönberg Ost

Mit der Siedlung Schönberg Ost entsteht ein neues Wohnquartier in der Stadt Bern. Es wird hohe Wohnqualität geboten die modernsten Wohn- und Lebensformen genügt. Schönberg Ost soll kinder- und altersgerecht sein und es hat viele Grünflächen und Baumalleen.

Im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Bern will die Fachstelle DOK Impuls (www.spieleninbern.ch) den Bedarf bezüglich der Spiel- und Wohnumfeldsituation von Kindern, die im Quartier Schönberg Ost leben, eruieren.

Dafür sind wir auf Ihre Meinung und Einschätzung angewiesen!

**Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit und füllen Sie die Online-Umfrage, die Sie auf der Webseite der Quartierkommission des Stadtteils VQUAV finden, bis am 15. November 2015 aus: [www.quavier.ch](http://www.quavier.ch)**

Gerne dürfen Sie auch weitere Interessierte auf die Möglichkeit der Online-Umfrage aufmerksam machen.

Auch die direkte Meinung der Kinder zu ihrem neu entstehenden Siedlungsaussenraum im Schönberg Ost ist uns wichtig! Darum führen wir am **Freitag, 23. Oktober von 16-18 Uhr und am Samstag, 24. Oktober von 10 bis 13 Uhr spielerische Begehungen** durch die Siedlung durch. Treffpunkt ist jeweils zu voller Stunde auf dem Guyer Platz. Kinder zwischen 5 und 12 Jahre, die in der Siedlung Schönberg Ost wohnen sind herzlich willkommen!

Die Umfrage sowie die Begehungen sind Teil einer Wohnumfeldanalyse der Siedlung Schönberg Ost bezüglich dessen Kinderfreundlichkeit. Daraus wird ein Massnahmenkatalog erarbeitet und anschliessend die Umsetzung der einzelnen Aufwertungsmassnahmen geprüft.

Bei Fragen und Rückmeldungen können Sie sich gerne melden:

Anne Wegmüller, Fachstelle SpielRaum, Quartiergasse 13, 3013 Bern  
anne.wegmueller@spielraum.ch, 031 820 595

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit

Anne Wegmüller  
Fachstelle SpielRaum im Auftrag von DOK Impuls

# SIEDLUNGSSAFARI FÜR KINDER DURCH DEN SCHÖNBERG OST

Liebe Kinder

Rund um dein Zuhause entsteht das neue Quartier Schönberg Ost. Nach wie vor wird intensiv gebaut. Deine Meinung zum Spielraum deiner Siedlung ist uns wichtig.

Wir machen einen gemeinsamen Entdeckungsrundgang durch deine Siedlung und möchten gerne von dir wissen:

- Wo und was spielst du gerne draussen?
- Wo hat es keinen Platz zum spielen?
- Was möchtest du gerne spielen können vor deiner Haustüre?



**Freitag, 23. Oktober von 16 bis 18 Uhr**  
**Samstag, 24. Oktober von 10 bis 13 Uhr**

Treffpunkt ist jeweils zu voller Stunde auf dem Guyer Platz.

Dein Eindruck und deine Anregungen sind gefragt und fliessen in eine Massnahmenliste ein, die wir der Stadt Bern überreichen.

Wir freuen uns auf die Entdeckungstour durch deine Siedlung mit dir!



Bei Fragen:

Anne Wegmüller  
im Auftrag von DOK Impuls  
Fachstelle SpielRaum  
Quartiergasse 13, 3013 Bern,  
anne.wegmueller@spielraum.ch  
031 382 05 95 oder 076 404 12 82

**DOKIMPULS** 

Die Fachstelle für quartierbezogene  
Spiel- und Lebensraumentwicklung